



Attraktive Lesestoffe (nicht nur) für Jungen –
Werkanalyse und ein Leserportrait zu
„RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine“
von Antje Wenzel (2017)

Hausarbeit vorgelegt von Kim Packroß
Universität zu Köln, WS 2017/18

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Buchanalyse – „RockeTim: mein Hund legt los und ich zieh Leine“	2
2.1 Grundlegende Informationen zum Buch	2
2.2 Die Erzähltextanalyse nach Martin Leubner und Anja Saupe	3
2.2.1 Die Handlung	3
2.2.2 Die Figuren.....	6
2.2.3 Die Erzählweise.....	7
2.3 Das Erzählmuster „Reise des Helden“ nach Christoph Vogler.....	9
2.3.1 Die Stadien der Reise des Helden	10
2.3.2 Crossover zur Antiheldengeschichte?	12
3 Auswertung der Leserinterviews.....	13
3.1 Interviewumstände und äußere Bedingungen	14
3.2 Interview I: Die Lese- und Medienbiographie von Max	14
3.3 Interview II: Max‘ Leseerfahrungen und Meinungen zum Buch „RockeTim“	18
3.4 Auswertung beider Interviews – Interpretation der Daten	21
4 Fazit	23
5 Literaturverzeichnis.....	25
5.1 Primärliteratur	25
5.2 Sekundärliteratur	25
6 Abbildungsverzeichnis	26
7 Eidesstattliche Erklärung.....	26
8 Anhang	27

1 Einleitung

Seit Veröffentlichung der internationalen Schulleistungsstudie PISA aus dem Jahre 2001 ist bekannt, dass in allen getesteten Staaten Jungen im Vergleich zu Mädchen weniger lesekompetent sind. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass Jungen häufig weniger in ihrer Freizeit lesen als Mädchen, andere Lektürepräferenzen haben und sich vor allem stärker für Bildschirmspiele als für Bücherlesen interessieren.¹ Da Lesen aber eine Schlüsselqualifikation und wichtige Bildungsvoraussetzung ist, ist es unerlässlich, Jungen in ihren Lesekompetenzen zu fördern.² Eine erfolgreiche Leseförderung verlangt, dass der sogenannten Leseknick, der beim Übergang vom Kindes- ins Jugendalter stattfindet, verhindert wird, indem Jungen Anreize zum Lesen durch attraktive Lesestoffangebote geschaffen werden. Wichtig dafür ist eine hohe Leser-Text-Passung, das bedeutet, dass die Leseangebote möglichst nahe an den Lesepreferenzen der Jungen liegen, sodass sich die potenziellen Leser von dem Angebot angesprochen fühlen und es auch bewältigen können.

Diesbezüglich untersucht die vorliegende Hausarbeit, inwiefern es sich bei dem fiktionalen Erzähltext „RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine“ um ein geeignetes Leseangebot für Jungen handelt. Die Arbeit ist zweigeteilt: Zunächst wird in einer theoretischen Buchanalyse der Erzähltext auf seine Eigenschaften hin analysiert, dann wird untersucht, ob das Buch ein attraktives Leseangebot für Jungen im Grundschulalter ist. Dies geschieht mithilfe einer konstruierten Fallstudie, bei der der Grundschüler Max (Name geändert) in zwei Leitfadeninterviews danach befragt wird, welche Leserfahrungen er speziell mit diesem Buch gemacht hat. Ebenfalls soll mittels der Leitfadeninterviews herausgefunden werden, inwieweit seine Leselust von diesen Erfahrungen und seiner allgemeinen Lesesozialisation beeinflusst wird.

Die Lektüre „RockeTim“ wurde über die Internetplattform „boys&books“ aus den Top 20 der Empfehlungsliste der Frühjahrsproduktion 2017 ausgesucht, da die in dieser Liste enthaltenen Bücher als ansprechender Lesestoff explizit für Jungen auf Grundlage empirischer Rezeptionsforschung von einer Fachjury ausgewählt wurden.

Im ersten, fachwissenschaftlichen Teil der Arbeit wird das Buch inhaltlich im Hinblick auf seine Handlung, Figuren und Erzählweise untersucht. Diese Analyse ist

¹ Garbe, Christine: „Echte Kerle lesen nicht!“ – Was eine erfolgreiche Leseförderung für Jungen beachten muss. In: Matzner, Michael; Tischner Wolfgang (Hg.): Handbuch Jungen-Pädagogik. Weinheim u. Basel: Beltz. 2008, S. 301ff.

² Weißenburger, Christian: Helden lesen! Die Chancen des Heldenmotivs bei der Leseförderung von Jungen ; eine empirische Unterrichtsuntersuchung zum Lektüreunterricht bei Jugendlichen der Klassenstufe 7/8. Baltmannsweiler: Schneider Verl. Hohengehren. 2009, S. 1.

für das Textverständnis unerlässlich, soll aber in erster Linie dessen mögliches Potenzial als geeignetes und attraktives Leseangebot für Jungen herausstellen, da das Werk nicht grundlos in die Top 20 Empfehlungsliste aufgenommen wurde. Weiterhin soll das Erzählmuster des kinderliterarischen Werkes daraufhin untersucht werden, ob und inwiefern es dem Erzählmuster der Heldenreise entspricht, da dies in der Literatur ein grundlegendes und vor allem erfolgreiches Erzählmuster, insbesondere für Jungen, darstellt.

Im zweiten, fachdidaktischen Teil wird die Fallstudie des Grundschülers Max in Form eines Leserportraits rekonstruiert, um ein prägnantes Bild über seine Lesegewohnheiten und literarische Sozialisation sowie persönliche Erfahrungen mit der Lektüre zu bekommen.

2 Buchanalyse – „RockeTim: mein Hund legt los und ich zieh Leine“

Bevor das Werk näher untersucht wird, erfolgen im anschließenden Kapitelabschnitt zunächst einige grundlegenden Informationen zur Lektüre, ebenso wird die Handlung in einer kurzen Inhaltsangabe wiedergeben.

2.1 Grundlegende Informationen zum Buch

„RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine“, geschrieben von Antje Wenzel und illustriert von Meike Hamann, wurde erstmals im Jahre 2017 veröffentlicht. Diesen fiktionalen Erzähltext empfiehlt die Internetplattform „boys&books“ für das Lesealter 8+ und ordnet diesen dem Genre Abenteuer zu.³ Die Erzählung hat einen Umfang von 188 Seiten, die in elf Kapitel aufgeteilt sind. Der Text wird mit zahlreichen Illustrationen, nahezu auf jeder Seite, aufgelockert und ist aufgrund des großen Schrifttyps und des überwiegend parataktischen Satzbaus mit einfachen Nebensätzen besonders auf junge Leseanfänger abgestimmt.

Inhaltlich geht es um den Protagonisten Tim, der erst vor Kurzem in die englische Kleinstadt Liliton gezogen und neu an der dortigen Primary School ist. Er verbringt seine Freizeit am liebsten am Meer, da Surfen und Schnorcheln seine größten Hobbies sind. Zum elften Geburtstag erlauben ihm seine Eltern endlich, einen Hund zu haben, sodass er sich Muffel 007 aus dem Tierheim aussucht. Der Name des Hundes erscheint

³ boys & books e.V. 2017, URL: relaunch.boysandbooks.de/buchempfehlungen/genres/detail/suggest/antje-wenzel-rocketim-mein-hund-legt-los-und-ich-zieh-leine/?tx_bnbssuggestion_list%5Baction%5D=show&tx_bnbssuggestion_list%5Bcontroller%5D=Suggest&cHa, Köln 2017, (29.12.2017).

Tim unpassend, da Muffel meistens nur träge zuhause herumliegt. Schließlich gelingt es Tim trotzdem, Muffel eines Tages an den Strand zu locken und es stellt sich heraus, dass der Hund ebenso gerne surft und schnorchelt wie Tim. In einer gefährlichen Situation am Strand retten die beiden schließlich Luke, den beliebtesten Jungen der Schule, vor dem Ertrinken. Dieser erzählt daraufhin herum, dass Tim schnell wie eine Rakete angeschwommen gekommen sei und ein Superheld aus dem Meer ist. Fortan treten Muffel und Tim alias RockeTim gemeinsam als Team in ihrer Taucherausrüstung auf und nehmen immer neue Fälle an, um ihren Mitmenschen zu helfen. Dass Tim eigentlich keine Superkräfte besitzen, verschweigen sie, um nicht aufzufliegen, und lernen dabei, über sich selbst hinauszuwachsen. Hinzu kommt, dass Tim neue Freundschaften mit Luke und seiner Clique schließt und letztlich erfährt, warum Muffel die 007 in seinen Namen trägt und wie es ihm gelungen ist, RockeTim bei all seinen Missionen so tatkräftig zu unterstützen.⁴

2.2 Die Erzähltextanalyse nach Martin Leubner und Anja Saupe

Im Folgenden werden die Kategorien der Erzähltextanalyse der Literaturdidaktiker Martin Leubner und Anja Saupe auf die Untersuchungslektüre „RockeTim“ angewendet und im Hinblick auf ihre inhaltliche Umsetzung analysiert.

2.2.1 Die Handlung

Leubner und Saupe betrachten die grundlegende Handlungsstruktur in erzählenden Texten als eine Folge von Komplikation und Auflösung, wonach sich der Ausgangspunkt der Erzählung durch eine konflikthafte Situation für eine Figur ergibt, die gemeinsam mit deren Auflösung den Erzählkern ergibt.⁵

In „RockeTim“ ergibt sich der Erzählkern dadurch, dass der Protagonist Tim eine konflikthafte Situation durchlebt, die darin besteht, dass Tim für einen Superhelden gehalten wird, ohne einer zu sein und eine Komplikation erfährt, da er stetig droht, seinen kürzlich erworbenen Ruf als Superheld unter dem Namen RockeTim zu verlieren (Schädigung). Diese Komplikation ist für die gesamte Handlung von zentraler Bedeutung, da Tim den Rezipienten erzählt, kein Superheld zu sein, und froh ist, dieses Geheimnis endlich mit jemandem teilen zu können.⁶ Es handelt sich hierbei um ein ideelles Gut, da Tim durch seinen Aufstieg zum Superhelden Ansehen von

⁴ Eigene Inhaltsangabe bezieht sich auf das gesamte Werk „RockeTim: Mein Hund zieht los – und ich zieh Leine!“ in der Ausgabe von 2017.

⁵ Leubner, Martin / Saupe, Anja: Erzählungen in Literatur und Medien und ihre Didaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verl. Hohengehren. 2006, S. 48f.

⁶ Wenzel, Antje: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine. Hamburg: Friedrich Oetinger Verl. 2017, S.11.

seinen Mitschülern erhält und die Vorteile seines kürzlich erlangten Ruhmes genießt.⁷ Beispielsweise wird er in der Kantinenschlange immer vorgelassen und darf fortan mit den beliebtesten Schülern Zeit verbringen. Seinen gesellschaftlichen Aufstieg beschreibt Tim mit den Worten: „[...] ich kletterte so schnell nach oben auf der Beliebtheitsskala wie eine Rakete in den Himmel. [...] Jeder möchte mit mir befreundet sein.“⁸

Obwohl Tim für einen Superhelden gehalten werden möchte, um gegenüber seinen Mitschülern nicht als Schwindler dazustehen, befindet er sich nicht in einer Mangelsituation, da er nie den Wunsch äußert, ein wahrhaftiger Superheld zu sein. Ganz im Gegenteil erzählt er, wie gerne er darauf verzichten könne, RockeTim zu sein.⁹ Er gibt sich damit zufrieden, dass er seinen Superheldenstatus nach seinem Wechsel auf die Secondary School wahrscheinlich nicht aufrechterhalten kann und schreibt: „Ich [genieße] meine kleine Berühmtheit hier auf der Liliton Primary School, solange ich es noch kann. Also noch drei Tage“.¹⁰ Ferner teilt er den Lesern mit, wie anstrengend das Leben als Superheld ist und dass er dringend eine Auszeit braucht, da er sich die letzten Wochen wie ein springender Flummi gefühlt habe, der pausenlos von Mission zu Mission springt.¹¹

Als Faktoren, die zu seiner Situation geführt haben, ist in erster Linie die Rettungsaktion am Strand, bei der Tim und Muffel Luke vor dem Ertrinken retten, zu nennen. In der Schule erkennt Luke seinen Lebensretter Tim anhand dessen Leberfleck unter dem Auge wieder und ernennt ihn draufhin vor allen anderen Mitschülern zum Superhelden: „Tim, du warst so unglaublich schnell bei mir! [...] Du kamst angedüst wie eine Rakete. [...] Du bist RockeTim!“.¹² Verstärkt wird dieser Faktor zusätzlich dadurch, dass Tim Lukes Unterstellungen nicht widerspricht und sich so seine Komplikation weiter zuspitzt.

Auch Tims Hund Muffel spielt eine entscheidene Rolle, durch den es Tim mit hoher Wahrscheinlichkeit überhaupt erst gelungen ist, Luke aus dem Meer zu retten. Wie sich im weiteren Verlauf der Handlung zeigt, ist Muffel unter anderem ein ausgebildeter Rettungshund und sehr stark,¹³ sodass er Tim bei der Rettungsaktion

⁷ Leubner / Saupe: Erzählungen in Literatur und Medien und ihre Didaktik. 2006, S. 60.

⁸ Wenzel: RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine. 2017, S. 21.

⁹ ebd., S. 73.

¹⁰ ebd., S. 178.

¹¹ ebd., S. 179.

¹² ebd., S. 20f.

¹³ ebd., S. 175.

tatkräftig unterstützen konnte. Auch wenn Tim ein guter Surfer und Taucher ist, erscheint es fraglich, ob es ihm gelungen wäre, Luke ohne Muffels Hilfe zu retten. Dass Tim ausgerechnet im Besitz von Muffel ist, beruht auch nicht auf einem Zufall. Tims Entscheidung fiel im Tierheim auf ihn, da Muffel seine Pfote genau auf die Stelle der abgedunkelten Glasscheibe gelegt hat, an der sich auch Tims Hand auf der anderen Seite der Scheibe befunden hat. Diese Situation zeigt zum einen, dass Muffel Tim als Besitzer erwählt hat, zum anderen besteht zwischen Tim und Muffel offenbar eine besondere Verbindung, da Muffel Tim durch die verdunkelte Glasscheibe auf der anderen Seite gar nicht sehen konnte.¹⁴

Tims Komplikationshandlung spielt in der Gegenwart, in der zweiten Schuljahreshälfte vor den Sommerferien, in der fiktiven englischen Kleinstadt Liliton. Der genauere Zeitraum beläuft sich circa auf zwei Monate, da Tim zu Handlungsbeginn erwähnt, dass er noch für zwei Monate die Primary School besuche. Die Erzählung endet schließlich am letzten Schultag und somit Tims Zeit als Superheld an seiner alten Schule. Insgesamt übernehmen die in der Erzählrahmung enthaltenen häufig wechselnden Schauplätze, wie beispielsweise der Strand, Tims Zuhause oder seine Schule eine entscheidende Funktion, da die Rezipienten dadurch vermittelt bekommen, dass sich Tim auf einer abenteuerlichen Reise befindet. Dementsprechend stehen die Räumlichkeiten im direkten Bezug zur eigentlichen Erzählung und den Ereignissen, die Tim durchlebt. Diese Rahmung ergibt gleichzeitig gemeinsam mit den Ereignissen die einzelnen Handlungsepisoden in „RockeTim“.¹⁵

Insgesamt lassen sich sechs Handlungsepisoden wiederfinden, die als Teilkomplikationen parallel zu Tims zentralen Konflikt existieren. Diese umfassen RockeTims und Muffels Superheldenmissionen, in denen sie beispielsweise das gestohlene Fahrrad einer Mitschülerin zurückbringen. In allen sechs Teilkomplikationen versucht Tim, die Aufgaben seiner Mitmenschen erfolgreich zu absolvieren, sodass diese nicht an seinen Superheldenkräften zweifeln. Letztlich stehen alle Episoden miteinander in Verbindung und ergeben den grundlegenden Erzählkern der Handlung.¹⁶

Da es Tim letztlich mit Muffels Hilfe gelingt, seine Mitmenschen aus seinem schulischen Umfeld in dem Glauben zu lassen, ein Superheld zu sein, kommt es zu einer positiven Auflösung der Komplikation.

¹⁴ ebd., S. 29, 33f.

¹⁵ ebd., S.49, 61

¹⁶ Leubner / Saupe: Erzählungen in Literatur und Medien und ihre Didaktik. 2006, S. 61f.

2.2.2 Die Figuren

Wird das Figurenspektrum in „RockeTim“ in Bezug zur Handlung gesetzt, lässt sich der Protagonist Tim als Heldenfigur identifizieren, deren Komplikation für die Handlung grundlegend ist. Aufgrund seiner Figurenentwicklung (siehe Kapitel 2.3 zum Erzählmuster der Heldenreise) kann Tim als dynamische Figur gesehen werden. Zugleich ist er eine eindimensionale Figur, die sich über die komplette Handlung hinweg durch wenige und überwiegend widerspruchsfreie Merkmale präsentiert.¹⁷ Obwohl Tim mit der Zeit immer mutiger wird, ist er dies bereits zu Handlungsbeginn, da er Luke ohne zu zögern das Leben rettet und seinen Mitschülern selbstbewusst vorgaukelt, ein Superheld zu sein.

Über Tims äußere Merkmale erfahren die Leser, dass Tim männlich und elf Jahre alt ist. Er trägt einen markanten Leberfleck unterm Auge, der dafür sorgt, dass Luke ihn als seinen Retter identifizieren kann. Er ist ein begeisterter Wassersportler, da das Surfen und Tauchen seine liebsten Freizeitbeschäftigungen sind. Daher ist es auch weniger verwunderlich, dass Tim seine Taucherausrüstung zweckentfremdet und als Superheldenkostüm auf RockeTims Heldenmissionen trägt.

Hinsichtlich seiner sozialen Merkmale ist zunächst zu nennen, dass Tim ein Einzelkind ist und erst kürzlich mit seinen Eltern von Sylt nach Liliton gezogen ist. Dementsprechend hat er zu Handlungsbeginn bis auf ein paar „Surf-Kumpels“, die im Gegensatz zu ihm aber schon die Secondary School besuchen und im weiteren Handlungsverlauf nicht sonderlich erwähnt werden, noch keine Freunde an seiner neuen Schule gefunden und ist insgesamt ein eher unscheinbarer Schüler. Letztlich ist der Imagewechsel zum Superhelden Tim behilflich, an der Primary School neue Freundschaften mit Luke und seiner Clique zu schließen, da er binnen kurzer Zeit sozial aufsteigt und an Beliebtheit gewinnt. Die bedeutendste Rolle spielt das Thema Freundschaft dennoch im Zusammenhang mit Tims inniger Beziehung zu Muffel, da es ihm nur mit dessen Hilfe gelingt, die Superheldenmissionen erfolgreich zu lösen. Tim sagt selbst, dass Muffel sein bester Freund sei und stellt seine Freundschaft zu ihm über sein Leben als RockeTim. So schreibt er: „Vielleicht besitze ich keine Superkräfte [...], aber dafür etwas viel Besseres: Muffel.“¹⁸

Die inneren Merkmale, die Tim auszeichnen, sind Kreativität und Ideenreichtum, den er während seiner Superheldenmissionen häufig unter Beweis stellt. So kommt er zum Beispiel auf die Idee, seinen Hund Muffel als Waldgeist zu verkleiden, indem er

¹⁷ ebd., S. 62f.

¹⁸ Wenzel: RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine. 2017, S. 177.

Muffel mit Schlamm und Blättern tarnt, um die Jungen aus dem Wald zu verjagen, die das Fahrrad seiner Mitschülerin Emma gestohlen haben.¹⁹ Gerade im Zusammenhang mit letzterer Heldenmission erfahren die Rezipienten, dass er heimlich in Emma verliebt ist und sehr nervös geworden ist, als sie ihn um RockeTims Hilfe gebeten hatte.²⁰ Zusätzlich zu seiner Schwärmerei weicht Tim die Leser immer wieder in seine Ängste und Zweifel bezüglich seines Schwindels ein.

Eine für die Handlung ebenso essenzielle Figur ist Tims Hund Muffel. Er nimmt eine Rolle als menschenähnliche Helferfigur ein und übt großen Einfluss auf den gesamten Handlungsverlauf aus,²¹ da er im Wesentlichen zur positiven Komplikationsauflösung beiträgt und dafür sorgt, dass Tim während all seiner Missionen nicht auffliegt. Seine menschenähnlichen Züge zeigen sich beispielsweise durch seine Surftalente und das Tragen eines Taucheranzuges, der im Sinne der äußeren Figurenmerkmale Muffels Superheldenkostüm repräsentieren, durch die er während der zu absolvierenden Missionen zum Superhund Muffel 007 wird.

Da er aus dem Tierheim stammt, sind seine Rasse sowie nähere soziale Figurenmerkmale unbekannt. Muffel ist eine eindimensionale und zugleich statische Figur, da sich seine wenigen, widerspruchsfreien Figurenmerkmale im Wesentlichen kaum verändern. Auch wenn er zunächst faul und träge erscheint und sich erst mit der Zeit zu einem aktiven und abenteuerlichen Hund wandelt, können ihm aufgrund seiner früheren „beruflichen Tätigkeiten“ diese Merkmale schon immer zugeschrieben werden. Schließlich war Muffel, bevor er zu Tim kam, unter anderem als ausgebildeter Schlitten-, Blindenhund oder Schafshüter im Einsatz und war dadurch ständig in Bewegung. Während seiner Zeit im Tierheim konnte Muffel keiner aktiven und fordernden Beschäftigung mehr nachgehen, sodass er träger wurde. Erst in den diversen Superheldenmissionen stellt Muffel seine tatsächlichen Fähigkeiten, die als seine inneren Figurenmerkmale charakterisiert werden können, nach und nach unter Beweis. Zusätzlich ist er sehr treu, da er Tim nie von der Seite weicht und ihn bei all seinen Abenteuern tatkräftig unterstützt.

2.2.3 Die Erzählweise

Der Erzähltext ist tagebuchartig und aus Tims Perspektive in Form einer Ich-Erzählung verfasst. Folglich ist Tim Protagonist und Erzähler zugleich, sodass es sich um eine homodiegetische Erzählung handelt. Mit Blick auf die Erzählebene handelt es

¹⁹ ebd., S. 82ff.

²⁰ ebd., S. 66.

²¹ Leubner / Saupe: Erzählungen in Literatur und Medien und ihre Didaktik. 2006, S. 62.

sich zudem um eine extradiegetische Erzählung, da Tims subjektiv verzerrte Sicht auf seine Außenwelt und die ihm widerfahrenen Erlebnisse wiedergegeben werden, wodurch Tim wiederum zu einem unzuverlässigen Erzähler wird.²²

Durch diese Perspektivierung erhalten die Rezipienten nähere Einblicke in Tims Gefühls- und Gedankenwelt, da er sich den Lesern anvertraut und sie in sein Superheldengeheimnis einweiht. Dadurch, dass Tim seine Ängste und Schwächen in direkter Weise offen gegenüber den Lesern zugibt, bekommen diese das Gefühl vermittelt, dass Tim wahrheitsgemäß berichtet und ihnen zuverlässige Informationen bezüglich seiner eigenen Person und seinen Figurenmerkmalen liefert.²³ Darüber hinaus erwecken Tims gezielte und direkte „Du“-Ansprachen den Eindruck, dass die Leser mit Tim befreundet sind und gemeinsam mit ihm in der fiktionalen Erzählwelt, in Liliton, leben. So schreibt Tim beispielsweise: „Du hast dich als Geheimnishüter hervorragend bewährt.“²⁴ Verstärkt wird dieser Aspekt zusätzlich dadurch, dass Tim die Leser mit „Lieber Verbündeter“²⁵ anspricht. Gleichzeitig wird hierdurch der tagebuchartige Charakter betont, da diese Form der Begrüßungsrede dem allseits bekannten „Liebes Tagebuch“ ähnelt.

Der zeitliche Abstand zur Erzählung ist sehr gering, da Tim die Ereignisse aufschreibt, unmittelbar nachdem sie passiert sind.²⁶ Beispielsweise schreibt er, dass heute sein letzter Schultag vor den Sommerferien war,²⁷ woraus zu entnehmen ist, dass Tim die Erlebnisse vom letzten Schultag noch am selbigen Tag niedergeschrieben hat. Tims Rede und Gedanken werden in Form von inneren Monologen und direkter Rede wiedergegeben. Zusätzlich wird seine Sichtweise als Erzähler um die der übrigen Figuren, wie seinen Mitschüler, ergänzt, indem deren Gesagtes ebenso durch direkte Rede wiedergegeben wird. Weiterhin beinhalten Tims Einträge an einigen Stellen Erzählkommentare, durch die Tim den Rezipienten zusätzliche Informationen liefert. Beispielsweise stellt er die Mitglieder von Lukes Clique, darunter auch Emma, vor und kommentiert: „(Ganz ehrlich? Ich bin schon länger heimlich in sie verknallt.)“²⁸. Diese Kommentare heben sich vom restlichen Text hervor, da die Textpassagen an diesen Stellen eingeklammert sind.

²² ebd., S. 140f., 142f.

²³ ebd., S. 63.

²⁴ Wenzel: *RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine*. 2017, S. 108.

²⁵ ebd.

²⁶ Leubner / Saupe: *Erzählungen in Literatur und Medien und ihre Didaktik*. 2006, S. 143.

²⁷ Wenzel: *RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine*. 2017, S. 178.

²⁸ ebd., S. 23.

Hinsichtlich der zeitlichen Gestaltung handelt es sich in „RockeTim“ um eine chronologische Erzählweise, die allerdings Rückblenden und Vorausdeutungen enthält. Die Geschehnisse werden singulativ dargestellt und Tims Erzählungen beginnen damit, dass er die Leser in sein Superheldengeheimnis einweihet und sie zunächst darum bittet, einen Geheimhaltungsschwur abzuleisten. Daraufhin berichtet er davon, wie Luke ihn als angeblichen Superheld entlarvt hat. Alle weiteren Ereignisse rund um Tims Leben als Superheld RockeTim erfolgen chronologisch über einen Zeitraum von etwa zwei Monaten, wodurch es sich hierbei um eine zeitraffende Erzählung handelt.²⁹

Als Rückblenden sind die Rettungsaktion am Strand, Tims Wunsch nach einem Hund sowie der Besuch im Tierheim an seinem Geburtstag zu nennen, da diese Ereignisse eingetreten sind, bevor Tim zum Superhelden RockeTim ernannt wurde. Die Vorausdeutungen erfolgen unmittelbar durch Tims Wiedergabe von Rede und Gedanken. Beispielsweise richtet er sich direkt an die Leser und schreibt: „Ach, es gibt so vieles, was ich dir erzählen möchte, und ich weiß gar nicht, womit ich anfangen soll. Mit der Mäusejagd bei Mia? Mit Muffel [...]? [...] Jetzt erfährst du erst einmal, was an dem Tag am Meer wirklich passiert ist.“³⁰ Obgleich diese Vorausdeutungen inhaltlich nicht besonders viel preisgeben, können sich die Leser dadurch bereits ein Bild davonmachen, was sie im weiteren Handlungsverlauf erwarten wird.

2.3 Das Erzählmuster „Reise des Helden“ nach Christoph Vogler

Da „RockeTim“ auf der Internetplattform „boys&books“ dem Genre Abenteuer zugeordnet wird, ist es von Interesse, das Grunderzählmuster der Heldenreise in diesem kinderliterarischen Werk genauer zu untersuchen.

Grundlegend wird in Heldengeschichten ein „[...] Kampf zwischen dem – oft personifizierten – Guten gegen das Böse“³¹ ausgetragen und thematisiert. In „RockeTim“ trifft dies allerdings nur teilweise zu. Tim verkörpert als Superheld RockeTim gemeinsam mit seinem treuen Gehilfen Muffel das Gute, indem sie Tims Mitschülern helfen. Dennoch kämpfen sie dabei nie wirklich gegen „das Böse“ an, da kein Endgegner vorhanden ist. Weiterhin sind Heldengeschichten in der Regel so aufgebaut, dass es dabei um das Schicksal des ganzen Volkes geht, das der Held vor

²⁹ Leubner / Saupe: Erzählungen in Literatur und Medien und ihre Didaktik. 2006, S. 139.

³⁰ Wenzel: RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine. 2017, S. 28.

³¹ Garbe, Christine: Charakteristische Merkmale der Heldengeschichte / Beispielanalyse zu einem populären Fantasy-Roman. o. J., URL: http://www.boysandbooks.de/fileadmin/templates/images/PDF/Erzaehlmuster_Heldengeschichte_Bei_spielanalyse_Eragon_Garbe.pdf, Köln 2017, (27.01.2018), S. 2.

dem besagten Bösen beschützen bzw. befreien muss. Da diese Ausgangslage nicht gegeben ist, steht Tim nicht direkt vor einer derartig schicksalhaften Aufgabe. In erster Linie geht es ihm darum, dass er mit seinem Geheimnis, gar kein Superheld zu sein, nicht auffliegt. Trotzdem wird das „ganz Große“³² in Ansätzen thematisiert, wenn das ganze Volk mit den Mitmenschen aus Tims schulischem Umfeld gleichgesetzt wird. In seiner Rolle als Superheld hilft Tim nicht nur seinen Freunden, sondern auch seinen Mitschülern sowie seiner Schuldirektorin oder der Tante einer Klassenkameradin. Um den Rezipienten diese Aufgabengröße und die damit verbundenen Herausforderungen näherzubringen, findet sich zusätzlich – wie oft in Heldenabenteuern – eine Landkarte von Liliton (siehe Abbildung 1) wieder, die die Anzahl an Tims zu bewältigenden Aufgaben sowie seine heroische Reise verdeutlicht.



Abb. 1: Karte von Liliton in RockeTim.

2.3.1 Die Stadien der Reise des Helden

Der amerikanische Drehbuchautor Christopher Vogler beschreibt in seinem Modell „Die Reise des Helden“ eine Abfolge von Ereignissen und Entwicklungsstadien des Helden, die für Abenteuergeschichten typisch sind. Die Reise des angehenden Helden beginnt zunächst in seiner gewohnten Welt, die er verlässt und zu einem Abenteuer aufbricht. Auf seiner Reise wird er oft mit Gefahren und Herausforderungen konfrontiert, „[...] denen er sich stellen muss, um aus ihnen für die endgültige Schlacht zu lernen, aus der er als siegreicher Held hervorgehen soll“.³³

Auch die Erzählung um RockeTim beginnt in der **gewohnten Welt** (siehe Abbildung 2) des Protagonisten – in der englischen Kleinstadt Liliton, in der Tim zuhause ist.

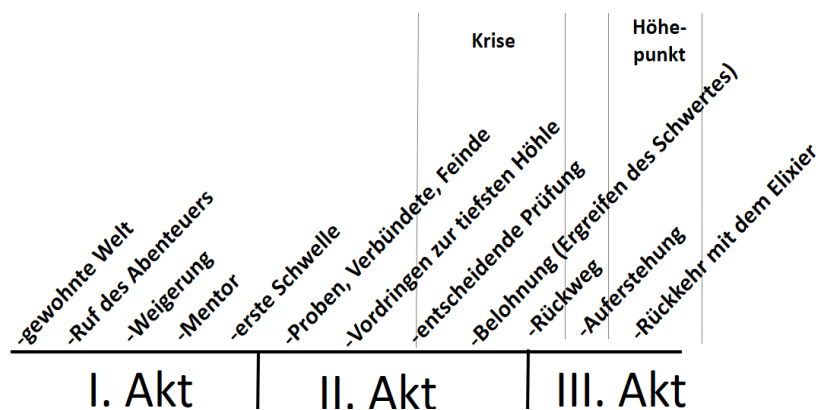


Abb. 2: Die Reise des Helden nach dem Modell von C. Vogler.

Nachdem Tim von Luke vor seinen Klassenkameraden zum Superhelden ausgerufen wurde, wird er

³² ebd., Garbe: Charakteristische Merkmale der Heldengeschichte, S. 3.

³³ ebd., S.7.

erstmalig mit seinen angeblichen Superkräften konfrontiert, indem ihn durch seine Mitschülerin Mia der **Ruf des Abenteuers** ereilt. Sie beauftragt RockeTim damit, ihre entlaufenden Mäuse wieder einzufangen.

Anders als in vielen Heldengeschichten üblich, reagiert er nicht mit einer **Weigerung**. Er hegt zwar Selbstzweifel, da er noch nicht weiß, wie sich RockeTim dieser Herausforderung stellen soll, dennoch bricht er zum Abenteuer auf. Ebenfalls für Heldengeschichten eher untypisch begibt sich Tim nicht in eine andersartige bzw. fremde neue Welt,³⁴ da sein Abenteuer in Liliton stattfindet.

Tim ist sein eigener **Mentor** für RockeTim. Er fungiert als Ratgeber und ist davon überzeugt,³⁵ dass es RockeTim durch einen Einfall gelingen wird, die Mäuse wieder einzufangen. Er trägt ihm seine erste und wichtigste Superhelden-Regel auf: „Erwecke NIEMALS den Verdacht, dass du (doch) kein SUPERHELD bist.“³⁶ und unterstützt ihn dadurch bei der Entscheidung für den Aufbruch ins Abenteuer.

Mit RockeTims Aufbruch zur ersten Mission übertritt Tim die **erste Schwelle**, da er seine gewohnte Welt als gewöhnlicher Junge verlässt und als Superheld aufbricht. Es gibt für ihn von nun an kein Zurück mehr, da er sich seiner ersten Herausforderung (Mission) stellen muss.

Im zweiten Akt erwarten Tim viele **Bewährungsproben**, denen er sich als RockeTim gemeinsam mit Muffel 007 stellen muss.

RockeTim gelangt auf seinen Missionen aber nie in die Nähe eines gefährlichen Ortes, an dem er mit dem Tod konfrontiert wird und sich seinem allergrößten Feind stellen muss,³⁷ sodass kein **Vordringen in die tiefste Höhle** stattfindet.

Die **entscheidende Prüfung**, die RockeTim schließlich absolviert, ist seine Suche nach Frau Kimpling, der Oma seiner Klassenkameradin Mia. Auf seinen vorherigen Missionen hat RockeTim lediglich gleichaltrigen Mitschülern geholfen. Diesen Auftrag erhält Tim hingegen von Mias Tante, also einer Erwachsenen, wodurch sich sein Superheldendasein nicht länger auf sein unmittelbares schulisches Umfeld beschränkt. Letztlich beweist er sein Können, da es ihm im Gegensatz zur Polizei (mit Muffels Hilfe) gelingt, Frau Kimpling zu finden und zurück nach Hause zu bringen.

Als **Belohnung** dafür erhalten RockeTim und Muffel eine Einladung zum Abendes-

³⁴ Vogler, Christopher: Die Odyssee des Drehbuchschreibers. Über die mythologischen Grundmuster des amerikanischen Erfolgskinos. 6. Aktualisierte und erweiterte Auflage. Frankfurt am Main: Zweitausendeins 2010, 65f

³⁵ ebd., Vogler: Die Odyssee des Drehbuchschreibers. 2010, S. 106f.

³⁶ Wenzel: RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine. 2017, S. 46.

³⁷ Vogler: Die Odyssee des Drehbuchschreibers. 2010, S. 65f.

sen von Mias Tante, damit sie ihre „Superhelden-Batterie“³⁸ wieder aufladen können. Zusätzlich dazu wird Tim ein Artikel in der Schülerzeitung gewidmet, der von seiner Heldentat berichtet. Dieser sorgt zusätzlich dafür, dass sich sein Superheldendasein weiter in der Schule herumspricht und betont RockeTims Glaubhaftigkeit.

Der **Rückweg** (dritter Akt) seiner Heldenreise entfällt, da Tim seine gewohnte Welt nie wirklich verlassen hat. Schließlich schlüpft er nur in seine Rolle als Superhelden, wenn dessen Hilfe benötigt wird – die übrige Zeit ist er einfach nur ein gewöhnlicher Junge namens Tim.

Das Stadium der **Auferstehung** ist nur in Ansätzen vorhanden, da RockeTim zu keinem Zeitpunkt in großer und tödlichen Gefahr geschwebt hat. Jedoch bestreitet er eine letzte Prüfung, in der er seiner Schuldirektorin Frau Riley hilft, eine Spinne aus dem Aktenschrank zu entfernen. Tim gewinnt die Erkenntnis, dass Muffel aufgrund seiner vielen Fähigkeiten ein Superhund ist und zurecht die 007 in seinem Namen trägt.

Im letzten Stadium der **Rückkehr** kehrt Tim in das gewöhnliche Leben eines elfjährigen Jungen zurück, indem er sich von seiner Superheldenrolle distanziert und über die Schulferien eine Auszeit vom Superheldenleben nimmt.

Tim ist eine Identifikationsfigur für junge Leser, da er aufgrund seiner Ängste und Zweifel als menschlich und fehlbar charakterisiert werden kann und so Sympathie und Empathie erzeugt. Tim zweifelt häufig an sich selbst bzw. an RockeTims Fähigkeiten. Dennoch gelingt es ihm immer wieder neuen Mut zu fassen, sodass er sich im Laufe seiner Reise weiterentwickelt und zu einem eigenständigen Individuum heranreift, das sich durch „die Suche des Ich nach Identität und Ganzheit“³⁹ repräsentiert. Er erkennt schließlich, dass er nur durch Muffel und dessen Hilfe zum Helden geworden ist, da dieser ihn bei all seinen Missionen unterstützt hat. So sagt er: „Seine Treue, sein Mut und sein Glaube an mich haben mich selbst stärker und mutiger gemacht. Ich hatte neue Freunde gewonnen und traute mich, mit Emma zu reden.“⁴⁰

2.3.2 Crossover zur Antiheldengeschichte?

Aufgrund der vielzähligen Übereinstimmungen zu Voglers Modell lässt sich trotz der Tatsache, dass der für Heldengeschichte essenzielle Aspekt – der Kampf gegen das Böse – fehlt, das Erzählmuster der Abenteuerreise in „RockeTim“ erkennen.

Zusätzlich dazu enthält die Erzählung leichten Ansätze eines Crossovers zur Antiheldengeschichte. Ähnlich wie in dem dafür typischen Beispielwerk „Gregs

³⁸ Wenzel: RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine. 2017, S. 157.

³⁹ Vogler: Die Odyssee des Drehbuchschreibers. 2010, S. 88.

⁴⁰ Wenzel: RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine. 2017, S. 176.

Tagebuch – Von Idioten umzingelt“ wird das Thema der schulischen Beliebtheit aufgegriffen. Doch anders als Greg zielt Tim nicht sonderlich darauf ab, beliebt zu sein, auch wenn er seine neu gewonnene Anerkennung seiner Mitschüler durch seinen Ruf zum Superhelden genießt. Ebenso lassen sich leichte Gemeinsamkeiten zwischen Gregs ausgetüftelten Ideen und Tims Superheldenmissionen feststellen: Beiden Charakteren gelingt es nicht, ihre Pläne eigenständig erfolgreich in die Tat umzusetzen – mit dem Unterschied, dass es Greg in der Regel gar nicht gelingt, da er stets auf sich selbst bedacht ist, woingegen Tim, trotz seiner guten Ideen auf Muffels Hilfe angewiesen ist. Tim ist dennoch kein Antiheld, da er anders als Greg eine dynamische Figur ist, Erfolgserlebnisse erzielt und sich weiterentwickelt. Nicht zuletzt wurden während der gesamten Buchanalyse immer wieder Aspekte thematisiert, die Tim eindeutig als Helden charakterisieren.

Die größte Gemeinsamkeit zur Antiheldengeschichte lässt sich durch den Hang zur Ironie und Komik feststellen. Tims Superhelden-Regeln beinhalten häufig eine selbstironische und komische Darstellungsweise, wodurch die Heldengeschichte an Ernsthaftigkeit verliert. Als Beispiel dafür kann die Regel „Lege deine Maske so oft wie möglich ab, damit du KEINE PICKEL bekommst“⁴¹ angeführt werden. Zusätzlich dazu kommt Tim ebenso wie Greg, wenn auch nur in einer einzigen Situation, als komische Figur daher. Relativ zu Beginn der Handlung wird Tim von Luke gefragt, ob er gemeinsam mit ihm und seiner Clique im Park rumhängen möchte. Da Tim zu diesem Zeitpunkt noch ganz am Anfang seiner Figurenentwicklung steht, reagiert er nervös und antwortet: „[...] meine Mutter und ich ..., wir ... wollten heute Unterhosen kaufen gehen ...“⁴², woraufhin Luke und die übrigen Mitglieder der Clique lachen müssen. Gerade weil die Leser gemeinsam mit den anderen Schülern über Tim lachen können, „werden die Peinlichkeiten dieser Figur erträglich, ja sogar vergnüglich“⁴³ und Tim gewinnt weiter an Sympathie.

3 Auswertung der Leserinterviews

Im nachfolgenden Kapitel erfolgt die Auswertung der durchgeführten leserzentrierten Leitfadeninterviews, indem die in den Interviews getätigten Aussagen zunächst beschrieben und anschließend interpretiert werden. Die von der forschenden

⁴¹ ebd., S. 49.

⁴² ebd., S. 27.

⁴³ Garbe, Christine: Charakteristische Merkmale der Anti-Heldengeschichte / Beispielanalyse zu einem populären Comicroman. o. J., URL: http://www.boysandbooks.de/fileadmin/templates/images/PDF/Erzaehlmuster_Anti-Heldengeschichte_Beispielanalyse_Garbe_01.pdf, Köln 2017, (27.01.2018), S. 8.

Studierenden erstellten Interviewmemos (siehe Anhang) dienen dabei im gesamten Kapitel als Primärtext. Das Ziel dieser Interviewauswertung besteht letztlich darin, die Inhalte, Formen sowie Motive des Lese- und Medienverhaltens des Befragten sowie seine Erfahrungen mit der Lektüre zu rekonstruieren, um Schlüsse daraus ziehen zu können, ob eine Leser-Text-Passung gegeben ist.

3.1 Interviewumstände und äußere Bedingungen

Beide Interviews fanden an einer Grundschule in Köln-Ehrenfeld statt, die sich freiwillig dazu bereit erklärt hat, bei diesem Forschungsprojekt mitzuwirken und die Interviewvorhaben mit dem Schüler Max (Name geändert) ermöglicht hat. Die Kontaktaufnahme zur Schule wurde im Rahmen des Seminars „Attraktive Lesestoffe für Jungen“ in Kooperation mit der leitenden Dozentin Christine Garbe, Professorin am Institut für deutsche Sprache und Literatur II an der Universität zu Köln, hergestellt. Zur Durchführung beider Interviews wurden der Studierenden ein ungenutzter Raum im Offenen Ganztage der Schule zur Verfügung gestellt, sodass beide Interviews an einem ruhigen Ort stattfinden konnten. Das erste Leitfadent-Interview fand Anfang Dezember 2017 statt, das zweite wurde Ende Januar 2018 durchgeführt, sodass sich der zeitliche Abstand auf sieben Wochen beläuft. Die Länge der Interviews ist in etwa gleich und liegt bei circa 21 und 22 Minuten.

Max machte sowohl vor, als auch während der Durchführung beider Interviews einen relativ gelassenen und entspannten Eindruck und hielt während der gesamten Zeit Blickkontakt zur Interviewpartnerin. Hinsichtlich seines Redeumfangs ist dennoch anzumerken, dass seine Antworten in der Regel sehr kurz ausgefallen sind und er teilweise nur in Schlagworten oder sehr kurzen Sätzen geantwortet hat, woraufhin die Studierende zusätzliche Fragen stellen musste, um eine zufriedenstellende Antwort auf die von ihr gestellten Interviewfragen, zu erhalten.

3.2 Interview I: Die Lese- und Medienbiographie von Max

Max ist neun Jahre alt und besucht die vierte Klasse einer Grundschule in Köln-Ehrenfeld. Er wurde in Deutschland geboren und wächst als Einzelkind bei Pflegeeltern in einem deutschsprachigen Haushalt auf.

Lebenswelt und Freizeitinteresse

In seiner Freizeit liest Max sehr gerne oder spielt mit seinem Nintendo. Er unternimmt aber auch gerne etwas mit Freunden und verabredet sich mit ihnen draußen zum Verstecken und Fangen spielen oder zum Trampolinspringen. Bei schlechtem Wetter

schaut er auch gerne gemeinsam mit seinen Freunden Fernsehen. Gerne verbringt er auch hin und wieder etwas Zeit mit seinen Eltern und spielt mit ihnen Gesellschaftsspiele, wie zum Beispiel „Mensch ärgere Dich nicht“.

Mediennutzung

Max erzählt, dass er in seinem Zimmer einen eigenen Nintendo, ein (defektes) Tablet, eine Kamera, über die sich auch Musik abspielen lässt, ein Smartphone sowie etwas mehr als zehn Bücher und Comics besitzt. Darüber hinaus erwähnt er, dass er bald einen eigenen Fernseher bekommen würde.

Derzeitig schaut er im Wohnzimmer, am liebsten alleine, nahezu täglich Fernsehen. Bezüglich seines Fernsehkonsums gibt es keine genaueren Regeln. Max darf im Prinzip Fernsehen gucken, wann er möchte, allerdings abends nicht zu lange und immer nur unter der Voraussetzung, dass er zuvor seine Hausaufgaben vollständig erledigt hat. Zum Zeitpunkt des Interviews gab er an, dass er zuletzt am vorherigen Abend die Animationsserie „Trolljäger“ auf SuperRTL angesehen hätte.

Max bevorzugt Zeichentrick- und Animationsserien, schaut sich aber auch Realverfilmungen an, wobei ihm diesbezüglich kein konkreter Titel eingefallen ist. Darüber hinaus guckt er sich auch gerne Castingshows, wie „Das Supertalent“ oder seine DVD „Die YouTube Füchse“ an, Sportsendungen interessieren ihn dagegen gar nicht. Auf die Frage hin, welche Sendung er am liebsten schaut, entgegnet Max, dass er sehr viele Sendungen, die lustig und spannend sind, mag.

Filme schaut Max hingegen nur selten. An seinen letzten Kinobesuch kann er sich ebenso wenig erinnern wie an den zuletzt gesehenen Film, da er tendenziell selten ins Kino geht und seit einem Jahr keinen Film mehr geschaut hat. Wenn überhaupt sieht er sich hin und wieder spannende und actionreiche Filme an, die im Fernsehen laufen. An seinem Smartphone und Tablet hat Max keinen Internetzugang bzw. erzählt er, dass er nichts von einem solchen Zugang wisse. Vorwiegend spielt er mit beiden Geräten diverse Lernspiele oder das Spiel „Temple Run“ aus der Kategorie „Jump ‘n‘ Run“. Ebenso macht er häufig damit Fotos und bearbeitet diese anschließend auf dem Smartphone bzw. Tablet.

Zusätzlich zu diesen beiden Geräten ist er im Besitz von drei Spielekonsolen: einem Nintendo, eine Nintendo Wii und einer Playstation. Letztere Konsolen befinden sich allerdings nicht in seinem eigenen Zimmer, da er noch keinen eigenen Fernseher besitzt. An all diesen Konsolen spielt Max offline, am liebsten Abenteuer- und „Jump ‘n‘ Run“-Spiele wie „Super Mario Bros“, „Lego Marvel“, „Sonic“ oder „Batman“.

Sein aktuelles Lieblingsspiel ist „Lego Marvel“, da er in diesem Spiel gegen verschiedene Endgegner antreten muss, die es zu schlagen gilt, und es von Level zu Level schwieriger wird. Darüber hinaus lässt sich das Spiel zügig durchspielen und bereits gespielte Level können beliebig wiederholt werden, um Zusatzpunkte zu erhalten. Zusätzlich dazu, erklärt Max, könnten während des Spiels stetig neue Figuren freigeschaltet werden. Grundsätzlich bevorzugt er alleine zu spielen, da er sich dann besser auf die Spiele konzentrieren kann.

Ähnlich wie beim Thema Fernsehen gibt es auch für Max‘ eigene elektronischen Geräte keine festen Regeln, die über die Nutzungsdauer bestimmen. Dementsprechend ist es ihm frei überlassen, wie viel Zeit er am Tag an diesen Geräten verbringt.

Als Hörmedium nutzt Max seine Fotokamera. Am liebsten hört er Musik, Hörbücher und Hörspiele dagegen selten. Bezogen auf letzteren Fall hört er am meisten „Die drei ???“, da deren Abenteuer spannend und actionreich sind und sie immer wieder neue Fälle zu lösen haben.

Orientiert an den genannten Medien erhält Max Medienkärtchen, die er, gemessen an der persönlichen Relevanz, in eine Reihenfolge legen soll. Max legt die Medienkärtchen in folgender Reihenfolge: 1. Fernseher, 2. Bücher und Nintendo, 3. Spielekonsolen (Playstation und Nintendo Wii) und Handy. Daraus ergibt sich das Präferenzbild, dass Max am liebsten Fernsehen in seiner Freizeit schaut. Das Lesen von Büchern ist gemeinsam mit dem Nintendospiele seine zweitliebste Freizeitbeschäftigung; beide Medien haben in etwa den selben Stellenwert. Seine Spielekonsolen wie Nintendo Wii oder Playstation sowie sein Handy spielen eine etwas geringere Rolle in seiner Freizeitgestaltung. Bevor er zu einem dieser Medien greift, liest er lieber ein Buch oder spielt mit seinem Nintendo.

Lesen

Wie bereits im Zuge des Freizeitinteresses dargelegt wurde, gibt Max an, dass er sehr gerne liest, häufig liest er die Bücher, die er besitzt auch mehrfach. Aktuell liest er kein bestimmtes Buch, dennoch erzählt er, dass er bald „Gregs Tagebuch 12 – Und Tschüss“ bekommt, da er dieses gerne lesen möchte. Inhaltlich weiß er noch nicht, worum es in diesem Teil geht und lässt sich diesbezüglich überraschen. Den Zugang zu seinen Lesestoffen erhält er durch seine Eltern, die ihm seine Bücher kaufen.

Auf die Frage hin, wie sich Max selbst im Hinblick auf seine Lesekompetenzen einschätzt, gibt er an, ein geübter und schneller Leser zu sein. Er hat nicht den

Anspruch, sich weiter im Lesen zu verbessern, da er der Meinung ist, dass er dies schon richtig gut beherrsche.

Sein Lieblingsbuch ist ein Taschenbuch von „Donald Duck“. Den Inhalt fasst er mit folgenden Worten zusammen: „[Es geht] um so ein Auto, das verkauft wird, aber der Donald Duck das nicht verkaufen will. Und er hat eine Kopie [eine Kopie des Autos, Erg. d. Verf.] davon.“⁴⁴ Seine Lieblingsfigur ist einer von Donalds Neffen – Tick, da dieser sehr schlau und schnell ist. Aufgrund dieser Eigenschaften wäre Max gerne so wie er und stellt sich hin und wieder vor, was er an Ticks Stelle tun würde.

Über das Gelesene tauscht er sich im Anschluss gelegentlich mit seinen Eltern aus, wobei er nichts von sich aus über die Lektüre erzählt und nur mit ihnen darüber spricht, wenn er gezielt darauf angesprochen wird.

Das Leseklima in der Familie beschreibt Max so, dass lediglich sein Opa gerne Bücher liest. Dieser „[...] interessiert sich für alte Bücher, sehr alte Bücher. Er hat alles durch.“⁴⁵ Obwohl seine Eltern selbst nicht oft lesen, sagt Max, dass sie es toll finden, wenn er liest. Als er jünger war, haben sie ihn auch häufig abends Geschichten vorgelesen, allerdings kann er sich daran kaum noch erinnern.

Das Leseverhalten seiner Freunde betreffend gibt Max an, dass diese meist nicht so gerne lesen wie er selbst. Einer seiner Freunde liest ebenso gerne „Donald Duck“, die übrigen Peers lesen hin und wieder andere Bücher, die Max nicht kennt. Anders als mit seinen Eltern findet zwischen ihm und seinen Freunden gar keine Anschlusskommunikation über das Gelesene statt.

In der Schule wird aktuell keine Lektüre gelesen. Dennoch erinnert sich Max daran, dass sie zuletzt „Die wilden Hühner“ gelesen haben. Dieser Erzähltext hat ihm eher mittelmäßig gefallen, da er nicht ganz so spannend war. Die eher weiblichen Protagonisten haben ihn dennoch nicht gestört und er hätte männliche Hauptfiguren nicht zwangsläufig besser gefunden, da es seiner Ansicht nach keine speziellen Bücher für Mädchen bzw. Jungen gibt. Allgemein findet Max die Bücher, die in der Schule gelesen werden, interessant, dennoch könnten sie etwas spannender sein.

⁴⁴ Erstes Interview mit Max: Mediennutzung und Lesesozialisation, 05.12.2017.

⁴⁵ ebd.

3.3 Interview II: Max‘ Leseerfahrungen und Meinungen zum Buch „RockeTim“

Äußere Umstände und erste Eindrücke zum Buch

Max hat in den Weihnachtsferien damit begonnen, „RockeTim“ zu lesen, und 21 Tage gebraucht, um die Lektüre vollständig auszulesen. Gelesen hat er am liebsten auf der Couch sowohl bei sich zu Hause, als auch bei seiner Oma.

Insgesamt gefällt ihm das Cover des Buches sehr gut, da ihn die Darstellungen – ein Hund, der in Taucherausrüstung auf einer Rakete sitzt – ein wenig an einen Comic erinnert. Dementsprechend hat Max ursprünglich erwartet, dass es in der Erzählung möglicherweise um einen Superhund geht oder die Themen Schwimmen oder ins Weltallfliegen thematisiert werden.

Der Leseprozess

Max meint, dass er während des gesamten Leseprozesses weder Text- noch Verständnisschwierigkeiten hatte. Daher setzte bei ihm auch keine Leseunlust ein. Ganz im Gegenteil: In Max‘ Lieblings-textstelle führt Muffel Tim zum Tierheim, um ihm das Fotoalbum zu zeigen und einen Einblick in seine (berufliche) Vergangenheit zu geben – an dieser Stelle wollte Max das Lesen gar nicht mehr unterbrechen.

Max ist insgesamt sehr stolz, da er das Buch völlig eigenständig gelesen hat und beschreibt, dass er sich nach Beendigung der Lektüre in einer gewissen Art und Weise anders und vor allem größer fühlt. Dementsprechend hat es ihm auch viel Spaß bereitet, sich mit seinen Eltern und seinem Onkel über den Inhalt der Lektüre zu unterhalten. Grundsätzlich findet Max, dass „RockeTim“ empfehlenswert ist, da ihm die Erzählung ohne jegliche Ausnahme gefallen hat, nicht zuletzt deswegen, weil Max Hunde mag.

Die inhaltliche Aneignung

Auf die Frage, worum es inhaltlich in „RockeTim“ geht, fasst Max die Handlung mit folgenden Worten zusammen:

Um Helfen, um Action und um Gassigehen und Spaß haben. Zuerst fing an als der RockeTim gar keine Superkräfte hat, das war sein großes Geheimnis und Geheimnisse mag ich. Als kleines Kind wollte Tim schon immer einen Hund und so hat er zu seinem Geburtstag oder so einen Hund bekommen – Muffel 007. Und er wusste noch nicht, dass Muffel ganz viele Abenteuer gemacht hat.⁴⁶

⁴⁶ Zweites Interview mit Max: Leseerfahrungen mit „RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine“, 23.01.2018.

Nach kurzem Überlegen zählt er als Beispiel für Muffels Abenteuer auf, dass dieser früher als Schafshüter und ebenso am Flughafen als Polizeihund tätig war.

Wie Tim überhaupt zum Superhelden unter dem Namen RockeTim geworden ist, weiß Max nicht mehr. Vielmehr meint er, dass dieser Aspekt nicht genau im Buch genannt wird. Max erzählt, dass Tim einem Hund (unklar, welchen er genau meint) im Meer geholfen hätte und identifiziert den Hund erst als Muffel, nachdem ihm die Frage gestellt wurde, wer dieser Hund denn sei. Wen die beiden letztlich aus dem Meer gerettet haben, hat Max ebenso vergessen und nennt in diesem Zusammenhang zögerlich Emmas Namen. Nichtsdestotrotz erinnert er sich daran, dass Luke derjenige war, der Tims Heldentat in der Schule herumerzählt hat und sagt, dass ihn fortan alle für einen Superhelden halten, weil er einen Menschen gerettet hat.

Max ist vor allem die Rettungsaktion der alten Dame Frau Kimpling im Gedächtnis geblieben, die sich auf dem Friedhof verirrt hatte und von den beiden Helden wieder nach Hause gebracht wurde. Als weitere Heldenmission nennt Max, dass eine Gruppe Jugendlicher Emmas Fahrrad gestohlen hat und RockeTim dieses gemeinsam mit Muffels Hilfe zurückerlangen musste. Diese Mission hat ihm besonders gefallen, da RockeTim seinen Hund Muffel mit Schlamm beschmiert und als Waldgeist getarnt hat, um die Jungen zu verjagen. Große Beachtung schenkt Max dennoch der Rettung von Mias Oma auf dem Friedhof, da dies im Gegensatz zur soeben genannten anderen Mission in seinen Augen richtiges Helfen sei.

Spannung und Gefühle beim Lesen sowie die Identifikation mit Figuren

Max findet die gesamte Erzählung durchweg spannend, insbesondere aber die Heldenmission auf dem Friedhof, da Tim bzw. RockeTim im Dunkeln ein wenig Angst hatte und auf Muffels Hilfe angewiesen war.

Die Helferfigur Muffel hat ihm am besten gefallen, weil Max ebenso gerne Steak isst und gerne herumschnüffelt wie Muffel. Hinzu kommt, dass er auch gerne Muffels Surftalente besitzen würde. Die Tatsache, dass Muffel so gut surfen kann, bringt Max auch zu seiner Aussage, dass er gerne Muffel als Haustier besitzen würde. Schließlich würden die meisten Hunde normalerweise nicht surfen. Darüber hinaus hat Muffel schon sehr viel erlebt, bevor er zu Tim kam, und ist beispielsweise als Blindenhund dazu ausgebildet worden, anderen Menschen zu helfen.

In diesem Zusammenhang führt Max zwar an, dass Tim bzw. RockeTim die Hauptfigur der Erzählung sei, dennoch findet er, dass Muffel der etwas größere Held ist. Max ist nicht der Meinung, dass es Tim ohne Muffels Hilfe gelungen wäre, alle

Missionen erfolgreich zu absolvieren, da es ihm beispielsweise nur durch Muffel gelingen konnte, die schwere Kiste mit dem Teleskop auf die Veranda zu heben.

Trotzdem gefällt ihm Tim bzw. RockeTim, da er schnell und sportlich ist und diese Eigenschaften sind, die Max auch gerne besitzen würde. Zudem findet er Tims Notizen bzw. Superhelden-Regeln sehr hilfreich, da er sich selber manchmal Notizen macht, um nichts Wichtiges zu vergessen. Er kann die Regel, in der Tim das Ablegen der Maske thematisiert, um keine Pickel zu bekommen, nahezu wortwörtlich wiedergeben und meint, dass diese Regel wahr sei. Etwas Komisches kann er aber weder dieser noch einer anderen Regel oder Stelle im Buch abgewinnen. Für ihn war die Erzählung durchweg spannend, aber in keinster Weise lustig.

Er wäre selber auch gerne ein Superheld so wie RockeTim, da er Menschen helfen möchte, sodass diese nicht in Gefahr geraten und sterben. Ebenfalls wäre Max gerne mit Tim befreundet, da er sich gut vorstellen könnte, gemeinsam mit ihm Gassi zu gehen und RockeTim bei seinen Heldentaten zu unterstützen.

Moralische Aspekte und die Verknüpfung von realer und fiktiver Welt

Aufgrund der Tatsache, dass Max Muffel und Tim als Helden benennt und diese den Menschen helfen, verkörpern sie seines Erachtens nach das Gute.

Ergänzend zu den Aspekten, die Max bereits im Zusammenhang mit der Figurenidentifikation angesprochen hat, könnte er sich durchaus selbst vorstellen, in der fiktiven Stadt Liliton zu leben und gemeinsam mit Tim auf die Primary School zu gehen und sich am Strand mit ihm zum Surfen zu verabreden.

Erwartungen an einen möglichen zweiten Band sowie die Abschlussbewertung

Falls ein zweiter Band von „RockeTim“ erscheinen sollte, würde Max diesen gerne lesen, da ihm der erste schon sehr gut gefallen hat. Er stellt die Vermutung auf, dass es inhaltlich im neuen Band darum gehen könnte, dass RockeTim die Schule wechselt und nach den Ferien die Secondary School besucht. Auf die Frage hin, ob er der Meinung ist, dass Tim an der neuen Schule ebenso als Superheld gefeiert wird, äußert er allerdings Zweifel: „Ich glaube, die aus der anderen Schule würden ihn nur auslachen und das nicht glauben.“⁴⁷

Abschließend bewertet Max die Lektüre mit der Schulnote sehr gut. Er begründet dies dadurch, dass die Erzählung viele Actionelemente enthält und er Hunde mag, speziell solche, die auf einer Rakete fliegen (Abbildung Cover) und surfen können.

⁴⁷ ebd.

3.4 Auswertung beider Interviews – Interpretation der Daten

Bezogen auf das erste Interview wird mehrfach deutlich, dass Max Interesse an Büchern und am Lesen hat, da er angibt, nahezu täglich zu lesen und Bücher sich in seiner Medienrangliste gemeinsam mit dem Nintendo den zweiten Platz teilen. Auch wenn Max am allerliebsten Fernsehen schaut und dies dem Lesen von Büchern bevorzugt, zeigt sein Präferenzbild, dass Bildschirmkonsolen für ihn gegenüber dem Medium Buch keine allzugroße Rolle einnehmen. Max' Leseinteresse sowie -motivation hängt aller Voraussicht nach insbesondere damit zusammen, dass seine Eltern ihm bereits in seiner frühen Kindheit vorgelesen haben und ihm dadurch einen ersten Zugang zum Geschriebenen eröffnen sowie eine positive Grundeinstellung zum Lesen vermitteln konnten.

Da Max erzählt, dass er bald den zwölften Band aus der Buchreihe „Gregs Tagebuch“ von seinen Eltern bekommen wird, ist anzunehmen, dass er bereits alle vorherigen elf Bände gelesen hat. Seine Leselust wird ebenso durch die Tatsache deutlich, dass er die Bücher, die sich bereits in seinem Besitz befinden, nicht nur einmal, sondern gleich mehrfach gelesen hat. Zunächst einmal kann dies so interpretiert werden, dass Max im Besitz einiger Bücher ist, die er sehr gerne mag und daher mehrfach gelesen hat. Im Umkehrschluss kann daraus ebenfalls gedeutet werden, dass Max gierig nach neuem Lesestoff ist und die Wartezeit, bis er von seinen Eltern eine neue Lektüre bekommt, durch das wiederholte Lesen überbrückt.

Dass Max die Schullektüre „Die Wilden Hühner“ einigermaßen interessant, aber nicht spannend genug findet, hängt mutmaßlich damit zusammen, dass er in seiner Freizeit völlig andere Bücher, vor allem im Comic-Stil („Donald Duck“ und „Gregs Tagebuch“), liest und im Allgemeinen actionreiche, spannende und lustige Medieninhalte bevorzugt. Gerade die Buchreihe „Gregs Tagebuch“ gilt als typisches Beispielexemplar für das Erzählmuster der Antiheldengeschichte, die bei Jungen nicht nur durch den Comic-Charakter, sondern insbesondere durch die vorhandene Komik sehr beliebt ist. Dass Max sich letztlich also für das Werk „RockeTim“ entschieden hat, dürfte vor allem damit in Zusammenhang stehen, dass ihn das Buchcover an einen Comic erinnert hat und Max bereits mit diesem Medium vertraut ist.

Interessant ist seine Aussage zur Schullektüre, wonach ihn die weiblichen Protagonistinnen in „Die Wilden Hühner“ nicht sonderlich gestört haben und es seiner Meinung nach keine expliziten Mädchen- und Jungenbücher gibt. Daraus ergibt sich ein Widerspruch – schließlich tauchen sowohl in seinen erwähnten Büchern, als auch in den Konsolenspielen in erster Linie männliche Hauptfiguren auf. Gerade im

Zusammenhang mit Letzteren handelt es sich häufig um Heldenfiguren, die als Einzelkämpfer gegen das Böse antreten. Dementsprechend ist es nicht gerade verwunderlich, dass ihm die Lektüre „RockeTim“ so gut gefällt, da diese großteils dem Erzählmuster der Heldenreise entspricht und demnach gewisse Parallelen zu seinen Abenteuerkonsolenspielen vorhanden sind.

Die vorhandene Leser-Text-Passung äußert sich weiterhin dadurch, dass Max sich an den Inhalt des Buches größtenteils erinnern und aus seiner subjektiven Sicht wiedergeben kann. Schließlich begreift er die Komplikationshandlung und erkennt, vor welchen konflikthaften Situation Tim steht sowie dass Muffel der eigentliche Held der Erzählung ist. Dies passt zu seinen Aussagen, nach denen er weder Lese- noch Verständnisschwierigkeiten hatte und den Erzähltext vollständig rezipieren konnte. So ist ihm beispielsweise besonders eine von Tims Superhelden-Regeln im Gedächtnis geblieben und konnte diese nahezu auswendig wiedergeben. Doch anders als im Theorieteil dieser Hausarbeit dargelegt, empfindet Max diese Regeln nicht als komisch, wobei anzumerken ist, dass die Komik immer im Auge des Betrachters liegt.

Die Tatsache, dass Max sich während des zweiten Interviews an wenigen Stellen nicht mehr im Detail an alle wesentlichen Aspekte im Buch erinnern konnte, hängt vermutlich in erster Linie mit dem etwa zweiwöchigen zeitlichen Abstand zwischen dem eigentlichen Leseprozess und diesem Interview zusammen.

Insbesondere dadurch, dass sowohl Tim als auch Muffel ein hohes Identifikationspotenzial besitzen, wird Max' Leseprozess positiv begünstigt, sodass er zu keinem Zeitpunkt einen Abbruch der Lektüre in Erwägung zieht. Vielmehr würde er die Lektüre weiterempfehlen und gerne einen zweiten Teil lesen wollen, da es ihn interessiert, wie es für RockeTim nach den Sommerferien weitergehen wird.

Die Aussage, dass er sich nach Beendigung anders und größer fühlt, kann so interpretiert werden, dass er stolz darauf ist, das Buch eigenständig gelesen zu haben. Zusätzlich dazu ist es denkbar, dass er die Aufmerksamkeit der Studierenden genossen hat, die sich genauer für seinen Leseprozess und seine Meinung zu Buch interessiert, da er sich ansonsten kaum mit anderen im Anschluss über das Gelesene unterhält.

Dementsprechend gibt er im ersten Interview an, nur mit seinen Eltern über das Gelesene zu sprechen, wenn sie ihn hin und wieder gezielt darauf ansprechen. Demzufolge scheint Max im Führen von Anschlusskommunikationen ungeübt zu sein, was erklären würde, warum seine Antworten insbesondere im ersten Interview so kurz ausgefallen sind. Diese fehlende Kommunikation gründet vermutlich auf die Tatsache, dass die gleichaltrigen Peers sowie seine Eltern im Vergleich zu ihm kaum bzw. wenig

lesen und sich diesbezüglich keine geeigneten Gesprächsgrundlagen ergeben. Max scheint dennoch das Bedürfnis zu haben, sich mit anderen auszutauschen, da er im zweiten Interview erzählt, dass er sich seinerseits sowohl mit seinen Eltern als auch mit seinem Onkel über das Gelesene unterhalten hat und dies ihm viel Spaß bereitet hat. Letztlich ist gerade eine solche Anschlusskommunikation von essenzieller Bedeutung, um seine Lesemotivation für weitere Erzähltexte zu erhalten oder sogar zu steigern, sodass er keine Leseunlust entwickelt, die den Eintritt eines Leseknicks begünstigt.

4 Fazit

Die Ergebnisse der Buchanalyse in Verbindung mit der exemplarischen Leserportraitierung von Max zeigen, dass die Lektüre „RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine“ zurecht in die Top 20 Empfehlungsliste der „boys&books“ Internetseite aufgenommen wurde. Die Tatsache, dass der Erzähltext in vielerlei Hinsicht Gesichtspunkte und Ansätze des beliebten Erzählmusters der Abenteuererzählung beinhaltet, machte die Lektüre für den Leser Max attraktiv. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Heldengeschichte ihm eine etwa gleichaltrige Identifikationsfigur liefert und auf ein eindeutiges Handlungsschema, angelehnt an Voglers Modell „Die Reise des Helden“, ausgerichtet ist. Hinzu kommt, dass in der Erzählung minimale Ansätze der Antiheldengeschichte, einem ebenso populären Erzählmuster, insbesondere für Jungen, vertreten sind, sodass die Lektüre eine gelungene Mischung aus spannender Superheldengeschichte und unterhaltsamer Freundschaftsgeschichte ergibt.

Max‘ positive Leseerfahrungen mit der Lektüre und die Tatsache, dass ihm die Erzählhandlung inhaltlich durchweg gefallen hat, zeigen, dass die notwendige Leser-Text-Passung gelungen ist und die Buchinhalte sich an den Vorlieben und Interessen von Jungen orientieren. Diese Fallstudienresultate lassen somit die Verallgemeinerung zu, dass der Erzähltext ein geeignetes Leseangebot für Jungen darstellt und viele Aspekte enthält, welche die Lektüre für männliche Leser im Alter 8+ zu einer lustvollen Kinderlektüre machen.

Max‘ Leselust wird von zwei Faktoren gleichermaßen beeinflusst: seiner allgemeinen Lesesozialisation wie auch von seinen Erfahrungen mit der Lektüre. Beide Faktoren sorgen dafür, dass Max Freude beim Lesen empfindet und ihm während des Lesens der Lektüre ein unproblematischer Leseprozess wiederfahren ist. Seine positiven Erfahrungen mit der Lektüre sind dabei nicht nur auf die inhaltlichen

Anreize, die im Zuge der Fragestellung, inwieweit es sich die Lektüre um ein geeignetes Leseangebot für Jungen handelt, bereits untersucht wurden, zurückzuführen, sondern hängen ebenso mit seiner literarischen Sozialisation im Elternhaus zusammen. Seine Eltern konnten ihm bereits durch das Vorlesen im frühen Kindesalter vermitteln, dass Lesen eine erfreuliche Freizeitbeschäftigung ist, sodass er eine Leselust entwickeln konnte. Dadurch, dass sie Max immer wieder mit neuem Lesestoff versorgen, der sich an seinen Wünschen und Büchervorlieben orientiert, wird er nicht nur zu einem geübten Leser, sondern entdeckt auch das Lesen als eine seiner Lieblingsbeschäftigungen für sich.

Die Tatsache, dass Max interessiert daran ist, sich über das Gelesene auszutauschen, aber sich in sozialem Umfeld kaum Gelegenheiten dazu ergeben, lässt deutlich werden, dass seitens der Erwachsenen viel zu wenig Situationen zur Anschlusskommunikation geschaffen werden. Gerade Lehrkräfte sollten dieser Aufgabe nachkommen und einen geeigneten Rahmen für Anschlusskommunikationen in der Schule bzw. im Deutschunterricht liefern.

Grundlage dafür ist bereits die geeignete Auswahl der Schullektüre. Diese sollte sowohl Mädchen, als auch Jungen ansprechen und ihre Leseinteressen in etwa gleichermaßen vertreten. Die in Max' Fall behandelte Deutschlektüre „Die wilden Hühner“ stellt diesbezüglich ein Negativbeispiel dar und ist als Klassenlektüre völlig ungeeignet: Es handelt sich hierbei eindeutig um ein Buch für Mädchen, dem es Jungensicht an Spannung und Action fehlt.

5 Literaturverzeichnis

5.1 Primärliteratur

Erstes Interview mit Max: Mediennutzung und Lesesozialisation, 05.12.2017.

WENZEL, ANTJE: *RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine*. Hamburg: Friedrich Oetinger Verl. 2017.

Zweites Interview mit Max: Leseerfahrungen mit „RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine“, 23.01.2018.

5.2 Sekundärliteratur

BOYS & BOOKS E.V. Unter Projektleitung von Prof. Dr. Christine Garbe. 2017. Online verfügbar unter:

relaunch.boysandbooks.de/buchempfehlungen/genres/detail/suggest/antje-wenzel-rocketim-mein-hund-legt-los-und-ich-zieh-leine/?tx_bnbsuggestion_list%5Baction%5D=show&tx_bnbsuggestion_list%5Bcontroller%5D=Suggest&cHa, Köln 2017, Stand: 29.12.2017.

GARBE, CHRISTINE: Charakteristische Merkmale der Anti-Heldengeschichte / Beispielanalyse zu einem populären Comicroman. o. J. Online verfügbar unter: http://www.boysandbooks.de/fileadmin/templates/images/PDF/Erzaehlmuster_Anti-Heldengeschichte_Beispielanalyse_Garbe_01.pdf, Köln 2017, Stand: 27.01.2018.

GARBE, CHRISTINE: Charakteristische Merkmale der Heldengeschichte / Beispielanalyse zu einem populären Fantasy-Roman. o. J. Online verfügbar unter: http://www.boysandbooks.de/fileadmin/templates/images/PDF/Erzaehlmuster_Heldengeschichte_Beispielanalyse_Eragon_Garbe.pdf, Köln 2017, Stand: 27.01.2018.

GARBE, CHRISTINE: „Echte Kerle lesen nicht!?“ – Was eine erfolgreiche Leseförderung für Jungen beachten muss. In: Matzner, Michael; Tischner Wolfgang (Hg.): *Handbuch Jungen-Pädagogik*. Weinheim u. Basel: Beltz. 2008, S. 301-315.

LEUBNER, MARTIN / SAUPE, ANJA: *Erzählungen in Literatur und Medien und ihre Didaktik*. Baltmannsweiler: Schneider Verl. Hohengehren. 2006.

VOGLER, CHRISTOPHER: *Die Odyssee des Drehbuchschreibers. Über die mythologischen Grundmuster des amerikanischen Erfolgskinos*. 6. aktualisierte und erweiterte Auflage. Frankfurt am Main: Zweitausendeins. 2010.

WEIßENBURGER, CHRISTIAN: *Helden lesen! Die Chancen des Heldenmotivs bei der Leseförderung von Jungen ; eine empirische Unterrichtsuntersuchung zum Lektüreunterricht bei Jugendlichen der Klassenstufe 7/8*. Baltmannsweiler: Schneider Verl. Hohengehren. 2009.

6 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Karte von Liliton in RockeTim.	WENZEL, ANTJE: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine. Hamburg: Friedrich Oetinger Verl. 2017.
Abb. 2	Die Reise des Helden nach dem Modell von C. Vogler.	VOGLER, CHRISTOPHER: Die Odyssee des Drehbuchschreibers. Über die mythologischen Grundmuster des amerikanischen Erfolgskinos. 6. Aktualisierte und erweiterte Auflage. Frankfurt am Main: Zweitausendeins 2010.

7 Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Hausarbeit – einschließlich eventueller beigefügter Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen – selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem Fall unter Angabe der Quellen als Entlehnung deutlich gemacht.

Köln, 04.03.18

Ort, Datum

K. Padrovs

Unterschrift

8 Anhang

Leitfaden für das teilstrukturierte Interview zur Lesesozialisation mit einem Schüler (Klasse 3 – 9)

Vorspann:

Hallo, ich bin Kim Packroß und studiere an der Uni Köln um später Deutschlehrerin zu werden. Im Rahmen meiner Ausbildung beschäftigen wir uns in einem Kurs gerade mit der Frage, welche Bücher für Jungs interessant sein könnten. Darum freue ich mich, dass du dich bereit erklärt hast, ein von uns ausgewähltes Buch – quasi als „Tester“ – zu lesen und hinterher ein Interview mit mir darüber zu führen. Ich werde dich dann zu deinen Leseerfahrungen und Meinungen über dieses Buch befragen. Heute jedoch möchte ich gern mit dir über deine Freizeitgestaltung sprechen. Dabei interessiert mich, welche Medien du gerne nutzt (z.B. Computer, Fernsehen, Bücher) und was dir daran besonders gefällt. Und vor allem möchte ich etwas mehr über deine Einstellung zum Lesen und deine Erfahrungen mit Büchern wissen.

Du kannst in diesem Interview ganz offen sprechen; deine Antworten werden nur anonym ausgewertet, das heißt ohne dass dein Name genannt wird, und deine Eltern und Lehrer werden nichts über den Inhalt unseres Gesprächs erfahren.

Ich werde unser Gespräch mit meinem Handy aufnehmen, darum machen wir jetzt erst einmal eine Probe, ob die Technik funktioniert ... (hier die Probeaufnahme machen und überprüfen!)

Hast du noch Fragen? Sonst legen wir jetzt los.

Fragedimensionen	Mögliche Interviewfragen	Antworten
A. Lebenswelt, Freizeitinteressen		
Freizeitverhalten	Was hast du gestern in deiner Freizeit gemacht?	Er hat gelesen.
	War das einer normaler/typischer Tag für dich?	Es war ein typischer Tag, er liest oft.
	Was hast du am letzten Wochenende gemacht?	Manchmal liest er oder springt auf dem Trampolin herum.
	War das ein normales/typisches Wochenende für dich?	Es war ein typisches Wochenende für ihn.
	Was machst du gerne mit deinen Freunden bzw. Geschwistern?	Ja, er trifft sich gerne mit Freunden. Sie spielen Fangen und Verstecken oder gucken gemeinsam Fernsehen.
	Was machst du, wenn du alleine bist?	Wenn er alleine ist, spielt er gerne mit seinem Nintendo.
	Bist du nachmittags lieber drinnen oder draußen?	Er spielt prinzipiell lieber draußen (Trampolin springen, Fangen, Verstecken etc.).
	Machst du manchmal auch etwas mit deinen Eltern?	Ja, sie spielen gemeinsam Gesellschaftsspiele, wie z. B. „Mensch ärgere Dich nicht“.
B. Mediennutzung		
Medienausstattung	<p>Wie sieht dein Zimmer (hast du ein eigenes Zimmer?) aus – welche Medien besitzt du selbst?</p> <ul style="list-style-type: none"> (Ggf. Kategorien aus dem Fragebogen – Fragekomplex 2 abfragen: Fernseher, Radio, 	Er besitzt ein eigenes Zimmer und ist mit folgenden darin mit folgenden Medien ausgestattet: Nintendo, Smartphone (Samsung), (defektes) Tablet, mehr als 10 Bücher und Comics, Kamera zum Musikhören. Einen eigenen Fernseher bekommt er bald noch.

Fragedimensionen	Mögliche Interviewfragen	Antworten
	CD-Player, DVD-Player, Notebook, Spielekonsole...) <ul style="list-style-type: none"> • Oder Medienkarten einsetzen (vgl. Pfaff-Rüdiger) 	
Fernsehen	Wann hast du das letzte Mal etwas im Fernsehen angeschaut?	Zuletzt hat er gestern Abend Fernsehen geguckt.
	Welche Sendung(en) war(en) das?	Er hat die Animationsserie „Trolljäger“ geschaut.
	Mit wem hast du sie angeschaut? Habt ihr hinterher darüber gesprochen?	Er hat die Sendung alleine geschaut und schaut grundsätzlich am liebsten alleine.
	Wie ist es mit dem Fernsehen bei dir allgemein: wie oft und wie lange siehst du fern?	Es gibt keine festen Regeln, er darf gucken, wann er möchte, allerdings nicht zu lange abends und er muss vorher die Hausaufgaben gemacht haben.
	Welche Sendungen siehst du am liebsten? (Zum Nachfragen ggf. Sendungen auf dem Fragebogen, S. 4, abfragen.)	Er schaut sehr viele Sendungen, eine Mischung aus Zeichentrick-/Animationsserien und Realverfilmungen. Castingshows, wie zum Beispiel das Supertalent mag er auch, Sportsendungen interessieren ihn nicht.
	Worum geht es dabei? Was gefällt dir daran besonders?	Die Sendungen müssen lustig und/oder spannend sein.
Videos / Filme (Youtube usw.)	Wann hast du dir zuletzt einen Film angeschaut, der nicht im Fernsehen lief, sondern auf DVD, im Internet (z.B. Youtube oder Netflix, Sky usw.)	Er hat sich zuletzt letztes Jahr einen Film angesehen. Er ist sich aber nicht mehr sicher und kann sich auch nicht mehr erinnern. Filme schaut er wenn überhaupt nur, wenn sie dann im Fernsehen laufen.
	Welcher Film war das?	Er weiß nicht mehr, welcher Film das war.

Fragedimensionen	Mögliche Interviewfragen	Antworten
	Wie oft schaust du dir Filme oder Videoclips an?	Generell schaut er sich nur selten Filme an.
	Hast du besondere Vorlieben, nach denen du auswählst? Welche sind das? (Zum Nachfragen ggf. Fernsehsendungen, S. 4 Fragebogen, abfragen.)	Wenn er denn einen Film schaut, muss dieser Action und Spannung enthalten.
	Gehst du manchmal ins Kino? (Nachfragen: mit wem usw....)	Er kann sich an seinen letzten Kinobesuch nicht mehr erinnern und geht nur sehr selten ins Kino.
	Besitzt du eigene DVDs? Wenn ja: wie viele?	Nein, er besitzt keine DVDs.
Computer / Notebook / Internet	Besitzt du einen eigenen Computer, ein Notebook oder ein Tablet? Besitzt du ein Handy oder Smartphone?	Er besitzt ein Smartphone und Tablet.
	Wenn ja: Hat dein Gerät einen Zugang zum Internet? (Flatrate...)	Er hat auf beiden Geräten keinen Zugang zum Internet bzw. weiß er nichts davon.
	Wenn nicht: Hast du regelmäßig oder eingeschränkt Zugang zu einem Computer oder anderen Gerät bei dir zu Hause? Wem gehört er? Wie und wann genau darfst du ihn nutzen?	Seine Eltern besitzen einen Computer, diesen benutzt er selber aber nie. Er sagt: „Ich darf das noch nicht“. Für alle anderen elektronischen Geräte gibt es keine festen Regeln (siehe Fernseher).
	Wie oft und wie lange bist du an diesem Gerät (Computer...)? (An einem normalen Wochentag / am Wochenende?)	Die Dauer variiert, da es keine festen Regeln gibt.

Fragedimensionen	Mögliche Interviewfragen	Antworten
	Was genau machst du am Computer (resp. Notebook, Tablet...)? (Zum Nachfragen die Liste der PC-Tätigkeiten im Fragebogen, S. 3, nutzen! Ergänzen: Instagram, Youtube, Netflix...]	Er spielt am liebsten Spiele (Lernspiele oder „Temple Run“) oder macht Fotos und bearbeitet diese.
	Wie gern (oder auch: wie gut) nutzt du das Smartphone/Tablet?	Er benutzt sie oft und gerne.
	[Wie hast du die Smartphone-/Tablet-Nutzung gelernt? Wer hat dir bestimmte Dinge (konkretisieren!) gezeigt?]	Er hat sich die Nutzung selber beigebracht und ist im Umgang mit seinem Handy/Tablet geübt.
	Wie nutzt du das Internet? Gibt es Seiten, die du regelmäßig besuchst?	Er nutzt kein Internet.
Computer- / Videospiele	Besitzt du eine Spielekonsole?	Er besitzt einen Nintendo, eine Playstation und eine Nintendo Wii. Die Playstation und Nintendo Wii sind im Wohnzimmer, da er noch keinen eigenen Fernseher in seinem Zimmer hat.
	Welche Spiele spielst du dort?	<ul style="list-style-type: none"> • „Super Mario Bros“ • „Lego Marvel“ • „Sonic“ • „Batman“
	Spielst du allein oder mit Freunden / Geschwistern / Eltern? Mit wem genau?	Er spielt lieber alleine, sodass er sich besser konzentrieren kann.
	Spielst du online oder offline?	Er spielt nur offline, da er keinen Internetzugang hat.
	Hast du aktuell ein Lieblingsspiel?	Sein aktuelles Lieblingsspiel ist „Lego Marvel“.

Fragedimensionen	Mögliche Interviewfragen	Antworten
	Worum geht es dabei?	„Da muss man versuchen, den bösesten Bösewicht zu schlagen und danach dann den allerbösesten Bösewicht.“
	Was gefällt dir daran besonders gut?	Das Spiel lässt sich schnell durchspielen, verschiedene Figuren können erspielt werden und bereits gespielte Level können wiederholt werden, um Zusatzpunkte zu bekommen. Das Spiel wird immer ein wenig schwerer und es findet eine Steigerung von Level zu Level statt.
Hörmedien	Welche Hörmedien nutzt du: Radio, CDs, MP 3-Player, Streamingdienste wie Spotify....?	Er benutzt seine Kamera zum Musik hören.
	Hörst du nur Musik oder auch Wortsendungen oder Geschichten, z.B. Hörbücher oder Hörspiele?	Er hört vor allem Musik, Geschichten weniger häufig.
	Wenn ja: welche Geschichten oder Sendungen hörst du am liebsten?	Wenn er Geschichten hört, dann am liebsten „Die drei ???“
	Worum geht es da?	Sie lösen ständig neue Fälle und er findet es spannend und actionreich.
C. Lesen		
Lesen in der Freizeit	Liest Du in Deiner Freizeit manchmal Bücher, Comics, Zeitschriften oder anderes?	Ja, er liest sehr gerne und oft, am liebsten für sich alleine, und häufig auch Bücher mehrmals.
	Wenn ja: was liest Du gerade? In / mit welchem Medium? („Buch, E- Book, online...)	„Ich kriege noch eins, was ich generell lesen möchte“ und zwar das Buch „Gregs Tagebuch 12 – Und Tschüss.“
	Worum geht es da?	Er weiß noch nicht ganz, worum es in diesem Band geht und lässt sich inhaltlich überraschen.

Fragedimensionen	Mögliche Interviewfragen	Antworten
	Wann hast du das letzte Mal darin gelesen?	Da er das Buch noch nicht besitzt, wird er erst künftig darin lesen.
	Wie kommst du zu deinem Lesestoff? (wer macht ihn zugänglich: Eltern, Freunde, Bibliotheken...?)	Seine Eltern kaufen ihm die Bücher.
	Wie schätzt du dich selbst ein: bist du ein guter oder nicht so guter Leser? Möchtest Du dich selbst im Lesen verbessern?	„Ich kann das gut und ich bin schnell.“ Er möchte sich nicht verbessern, da er schon sehr gut lesen kann.
Lieblingsbuch	Hast du ein Lieblingsbuch (einen Lieblingsautor / eine Lieblingsserie)?	Ja, er hat ein Lieblingsbuch.
	Wenn ja: Welches ist das? (ggf.: Worum geht es da?)	Es ist ein Taschenbuch von „Donald Duck“ Darin geht es „um so ein Auto, das verkauft wird, aber Donald Duck das nicht verkaufen will und er hat eine Kopie davon“ Mit der Kopie meint er eine von dem Auto.
	[Gibt es eine Figur in deinem Lieblingsbuch / Comic, die du besonders gern magst? Wie ist die/der so?]	Seine Lieblingsfigur ist Tick, einer von Donalds Neffen. Er mag ihn, weil er schlau und schnell ist.
	[Wärst du gerne wie er/sie? Oder hättest du sie/ihn gern zur Freundin/zum Freund?]	Er wäre gerne so wie Tick, weil er dann genau so schlau wie er wäre.
	[Stellst du dir manchmal vor, was du an seiner Stelle gemacht hättest? Oder fieberst richtig mit ihm mit?]	Ja, er stellt sich so etwas manchmal vor, zum Beispiel ins Baumhaus zu gehen.

Fragedimensionen	Mögliche Interviewfragen	Antworten
	[Gibt es eine Figur, die du richtig blöd findest? Ärgerst du dich manchmal auch über sie/ihn?]	Nein, eine solche Figur gibt es nicht.
Leseclima in der Familie	Lesen deine Eltern (Mutter / Vater) oder Geschwister gern? Was lesen sie?	„Nein, nur mein Opa. Er interessiert sich für alte Bücher, sehr alte Bücher. Er hat alles durch.“
	Finden deine Eltern es toll, wenn du zuhause liest?	Ja, sie finde es gut und freuen sich.
	Haben deine Eltern (Vater, Mutter, andere Familienmitglieder) dir früher vorgelesen? Wie war das, wann und was habt ihr gelesen?	Ja, haben sie. Es war sehr schön, aber er kann sich aber nicht mehr richtig daran erinnern.
	Redest du mit deinen Eltern (Geschwistern, anderen Familienmitgliedern) darüber, was du gerade liest?	Ja, er redet mit seinen Eltern darüber. Er erzählt aber nichts über das Buch von sich aus, nur wenn seine Eltern nachfragen.
Leseverhalten der Freunde / Peers	Lesen Deine Freunde auch so gerne wie du? wenn ja: was lesen sie?	„Geht so, Einer liest Donald Duck so wie ich, die Anderen lesen manchmal andere Bücher, die ich nicht kenne.“
	Sprecht ihr über das was ihr gerade lest?	Nein, sie sprechen nicht darüber.
	Lesen in deinem Freundeskreis eher die Jungen oder eher die Mädchen? Warum glaubst du, ist das so?	„Beide lesen gleich viel.“ „Weiß ich nicht.“
Lesen in der Schule	Liest du gerade in der Schule / im Deutschunterricht ein Buch?	Aktuell lesen sie in der Schule kein Buch.

Fragedimensionen	Mögliche Interviewfragen	Antworten
	Wenn nein: Wann habt ihr zuletzt ein Buch gelesen?	Er weiß nicht mehr genau, wann das war.
	Wenn ja: Welches? Wie gefällt es dir? Hättest du Jungen als Hauptfiguren in diesem Buch besser gefunden?	Zuletzt haben sie im Deutschunterricht „Die Wilden Hühner“ gelesen. Für ihn war das Buch nicht ganz so spannend und es kamen keine Schweine darin vor. „Nein nicht unbedingt, es gibt keine Mädchenbücher und keine Jungenbücher.“
	Findest du die Bücher, die in der Schule gelesen werden, eher langweilig oder interessant?	Die Bücher sind interessant, könnten aber spannender sein.
Abschluss	Gibt es noch etwas was wir vergessen haben und was Du mir noch gerne erzählen möchtest? Ich danke dir für dieses Gespräch!	Nein

Interviewleitfaden für Interview 2 zu dem gelesenen Buch

Buchtitel u. Autor: „RockeTim: Mein Hund legt los – und ich zieh Leine“ von Antje Wenzel

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen	Antworten
Äußere Umstände / erste Eindrücke	Wie war dein erster Eindruck, als du das Buch bekommen hast: Wie hat dir das Cover gefallen? Welche Erwartungen haben sie bei dir geweckt?	Er findet das Buch vom ersten Eindruck her toll, da es fast so aussieht wie ein Comic. Er wundert sich, dass auf dem Cover ein Hund abgebildet ist. Er erwartet, dass es in dem Buch um einen Superhund, Schwimmen oder ins Weltall fliegen geht.
	Wie lange hast du gebraucht um das Buch zu lesen?	Er hat das Buch 21 Tage lang gelesen.
	Wann und wo hast du es gelesen?	Er hat das Buch über die Weihnachtsferien (und noch eine Woche danach) zu Hause und bei seiner Oma gelesen. Sein Lieblingsplatz zum Lesen ist die Couch.
	Hast du es gern gelesen oder ist dir das Lesen schwergefallen? (Welche Schwierigkeiten hattest du genau?) Detailliertere Nachfragen zum Leseprozess: s.u., S. 51ff.	Nein, er hatte keine Schwierigkeiten.

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen	Antworten
Inhaltliche Aneignung (narrativer, offener Teil des Interviews!)	Worum geht es in dem Buch? Kannst du mir die Geschichte erzählen?	„Um Helfen, um Action und um Gassigehen und Spaß haben. Zuerst fings an als der RockeTim gar keine Superkräfte hat, das war sein großes Geheimnis und Geheimnisse mag ich. Als kleines Kind wollte Tim schon immer einen Hund und so hat er zu seinem Geburtstag oder so einen Hund bekommen – Muffel 007. Und er wusste noch nicht, dass Muffel ganz viele Abenteuer gemacht hat.“
	Was für Abenteuer hat Muffel denn erlebt, weißt du das noch?	Muffel hat früher Schafe gehütet und zum Beispiel am Flughafen als Polizeihund gearbeitet.
	Wie ist RockeTim denn zum Superhelden geworden? → Wer war denn der Hund? → Wen haben die beiden gerettet? → (nach kurzer Erläuterung, wer gerettet wurde) Weißt du noch, was Luke daraufhin in der Schule gemacht hat? → Wie ist Tim zum Namen RockeTim gekommen?	„Das steht nicht in dem Buch drin... Tim hat einem Hund im Meer geholfen.“ Es war Muffel. „Emma, oder?“ Luke hat den anderen Schülern von der Rettung erzählt. Alle seine Mitschüler denken, dass er Superkräfte hätte, wenn er Menschen rettet.

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen	Antworten
	Was erleben Tim und Muffel?	Sie helfen Menschen, gehen Gassi oder zum Surfen.
	Und welchen Menschen helfen sie genau?	Sie helfen Fremden, zum Beispiel dieser alten Oma. Sie sind zuerst zu Mias Tante gegangen und haben sie befragt. Daraufhin hat Tim Muffel befohlen Frau Kimpling zu suchen. Muffel spürte Frau Kimpling auf dem Friedhof auf und brachte sie gemeinsam mit Tim zurück nach Hause.
	Welchen Personen helfen die beiden noch?	Sie helfen dem Mädchen Emma in ihrer Situation mit dem Fahrrad.
	Welche Situation hat dir besonders gefallen bzw. ist dir in Erinnerung geblieben?	Die Heldenmission mit dem Fahrradklau hat ihm besonders gefallen, da RockeTim Muffel mit Schlamm beschmiert hat, um ihn als Waldgeist zu verkleiden.
	Hat dir eine Situation/Textstelle gar nicht gefallen?	Nein, ihm hat alles gefallen.
	Gibt es ein Thema, das dich besonders angesprochen hat, dem du besondere Beachtung geschenkt hast?	Die Rettung von Mias Oma, weil „das ist richtiges Helfen. Das mit Fahrrad nicht ganz so.“

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen	Antworten
Gefühle beim Lesen / Spannung	Welche Situationen in der Geschichte fandest du besonders spannend?	Die Situation auf dem Friedhof fand er sehr spannend, da Tim bzw. RockeTim Angst hatte.
	Gab es Stellen im Buch, die du nicht so spannend fandest?	Nein, solche Stellen gab es für ihn nicht.
	Mit wem hast du besonders mitgefiebert?	Nein, er hat nicht mit einzelnen Figuren mitgefiebert.
Identifikation mit Figuren	Welche Figur hat dir am besten gefallen?	Muffel 007 hat ihm am besten gefallen, weil er genauso gerne Steak isst wie Muffel und ebenso gerne herumschnüffelt.
	Hat Muffel besondere Eigenschaften, die du auch gerne hättest?	Er würde auch gerne so gut surfen können wie Muffel.
	Hättest du auch gerne so einen Hund wie Muffel? (Kann Muffel noch mehr außer surfen?)	Ja, weil Muffel im Gegensatz zu den meisten Hunden surfen kann. Außerdem hat Muffel fast die ganze Welt bereist. Er hilft und rettet andere Menschen.
	Ist Muffel eher die Hauptfigur oder RockeTim?	RockeTim ist die Hauptfigur.
	Wie stellst du dir RockeTim in echt vor?	RockeTim würde ein rotes Kostüm tragen, da der Hintergrund des Buchcovers rot ist.

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen	Antworten
	<p>Was gefällt dir an Tim/RockeTim?</p> <p>→ Findest du die Notizen hilfreich? → Fandest du die Stelle auch witzig?</p>	<p>„Er schreibt sich immer Notizen auf, das mache ich auch manchmal. Zum Beispiel: Setze deine Maske immer ab, dann kriegst du nicht so viele Pickel.— Das ist auch wahr.“</p> <p>Er findet die Notizen hilfreich, aber die Superhelden-Regel nicht unbedingt witzig.</p>
	<p>Besitzt Tim/RockeTim irgendwelche Eigenschaften, die du auch gerne hättest?</p>	<p>Er ist sehr schnell und sportlich.</p>
	<p>Wer ist der Held in der Geschichte?</p> <p>→ Findest du das einer von den beiden der größere Held ist?</p> <p>→ Meinst du Tim hätte es als RockeTim auch ohne Muffel geschafft, die Missionen alleine zu lösen?</p>	<p>Es gibt zwei Helden: Muffel 007 und RockeTim.</p> <p>Ja, Muffel 007 ist der größere Held. Muffel kann gut schnüffeln und Menschen helfen, die beispielsweise verloren gehen</p> <p>Nein, weil er zum Beispiel die schwere Kiste auf der Kometenparty nicht alleine hätte hochheben können. Ohne die Hilfe von Muffel hätte RockeTim ebenso wenig das Geld aus der Kanalisation hochholen können.</p>

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen	Antworten
	Würdest du gerne so sein wie Tim, wärst du auch gerne ein Superheld?	Ja, weil er die Menschen retten könnte, damit sie nicht sterben.
	Wärst du gerne mit Tim befreundet? Wenn Ja, warum? → Was würdest du dann mit Tim unternehmen?	Er wäre gerne mit Tim befreundet, weil Tim Hunde mag und immer mit Muffel Gassi geht. „Das würde ich gerne tun.“ Er würde gerne gemeinsam mit ihm Gassi gehen und andere Menschen retten.
	Gab es Figuren, die du gar nicht mochtest?	Nein, er mochte alle Figuren.
Gut / Böse (Moralische Aspekte)	Verkörpern die beiden Helden für dich das Gute? → Zeichnet die beiden noch etwas anderes aus (außer das sie den Menschen helfen)?	Ja sie verkörpern das Gute, weil sie den Menschen helfen. Nein.
Falls zutreffend: Verknüpfung von realer und fiktiver Welt	Könntest du dir selber vorstellen in Liliton zu leben und gemeinsam mit Tim zur Schule zu gehen und zu surfen?	Ja, das könnte er sich vorstellen. Er würde auch gerne surfen gehen, wenn er ein Surfboard hätte.
Komik, Humor / Ironie	Kannst du dich an bestimmte Szenen erinnern, in denen du sehr gelacht hast?	Nein, er fand die gesamte Erzählung spannend, aber nicht lustig.
Falls zutreffend: Erwartungen an das folgende Buch (einer Serie...)	Würdest du gern auch den zweiten Band lesen, wenn es diesen geben würde?	Ja, er würde auch das zweite Band lesen, weil der erste schon sehr spannend war.

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen	Antworten
	<p>Hast du konkrete Vorstellungen, wie das nächste Buch weitergeht?</p> <p>→ Könntest du dir vorstellen, dass Tim an der neuen Schule weiterhin ein Superheld sein kann?</p>	<p>Tim könnte die Schule wechseln und auf die Secondary School gehen.</p> <p>Er glaubt dies nicht. „Ich glaube die aus der anderen Schule würden ihn nur auslachen und das nicht glauben.“</p>
Abschließende Bewertung	<p>Wenn du diesem Buch eine Schulnote geben würdest, welche Note wäre das (auf der Skala 1 – 6)?</p> <p>→ Kannst du das auch nochmal begründen?</p>	<p>Er würde dem Buch eine 1 geben.</p> <p>„Ich mag Hunde die auf einer Rakete fliegen oder surfen und Action mag ich.“</p>
	<p>Würdest du dieses Buch deinem besten Freund (deinen Brüdern...) zum Lesen empfehlen?</p>	<p>Ja, würde er. (Vgl. Anschlusskommunikation)</p>
<p>Mögliche Ergänzungen (zur freien Entscheidung für die Interviewer, ob sie diese Fragen ansprechen möchten):</p>		
Textschwierigkeit - Verständnisprobleme und Bewältigungsstrategien	<p>Musstest du dich manchmal anstrengen, während du das Buch gelesen hast?</p>	<p>Nein, ich musste mich nicht anstrengen</p>
	<p>Manchmal kann es ja auch vorkommen, dass man etwas nicht versteht. Kannst du mir erzählen, ob dir so etwas auch beim Lesen dieses Buches passiert ist?</p>	<p>Nein, er hat alles verstanden.</p>
	<p>Was meinst du, woran hat es gelegen, dass es eher leicht für dich war, dieses Buch zu lesen?</p>	<p>Er liest sehr viel.</p>

Untersuchungsinteresse	Interviewfragen	Antworten
Erfolgreiche Durchführung des Leseprozesses	Ist es auch mal passiert, dass du keine Lust mehr dazu hattest, das Buch weiterzulesen?	Nein, er hat das Buch sehr gerne gelesen
	Gab es auch Stellen in der Geschichte, an denen du das Lesen am liebsten gar nicht mehr unterbrechen wolltest?	In seiner Lieblingstextstelle im Buch führt Muffel Tim zum Tierheim und zeigt ihm sein Fotoalbum.
Gefühle nach Beendigung der Lektüre	Wie hast du dich gefühlt, nachdem du das Buch ganz bis zum Ende durchgelesen hast?	Er beschreibt, dass er sich anders und größer gefühlt hat.
	(Bist du jetzt stolz auf dich, dass du das ganze Buch (alleine) gelesen hast?)	Er ist stolz auf sich.
Anschlusskommunikation	Hast du auch anderen Menschen - z.B. einem Freund, Kindern aus deiner Klasse o. jemandem aus deiner Familie - etwas über das Buch erzählt?	Er hat sich mit seinen Eltern und seinem Onkel über das Buch unterhalten.
	Hat es dir Spaß gemacht, dich mit anderen über die Geschichte zu unterhalten, die du gelesen hast?	Ja, es hat ihm Spaß gemacht.
	Würdest du auch deinem Freund dieses Buch empfehlen?	Ja, seinem Freund Davis würde er das Buch empfehlen.
	Warum, meinst du, könnte genau dieses Buch auch für deinen Freund interessant sein?	Das Lesen hat ihm Spaß gemacht und er mag Hunde.